

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Adressen 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit., bei den Postanstalten: im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelieferter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sperrkunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonntag. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 bis 1/7 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech. Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontrakt, bei Einlegung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 95

Memel, Mittwoch, den 24. April 1935

87. Jahrgang

## Deutscher Protest gegen den Genfer Beschluß

„Die Mächte haben nicht das Recht, sich zum Richter über Deutschland aufzuwerfen“

Berlin, 23. April. Die deutsche Regierung hat den am Beschluß des Völkerbundes vom 17. d. Mts. beteiligten Regierungen einen Protest notifizieren lassen, in dem erklärt wird, daß die Mächte nicht das Recht haben, sich zum Richter über Deutschland aufzuwerfen, daß der Beschluß den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstellt und daß er auf das entschiedenste zurückgewiesen wird.

„Nicht gegen irgendeinen Staat...“

Berlin, 23. April.

Die Berliner Blätter nehmen zur deutschen Protestnote eingehend Stellung, wobei nochmals der deutsche Standpunkt hervorgehoben wird. Die N. S. A. schreibt: „Die Protestnote der deutschen Reichsregierung ist in Form und Inhalt so gehalten, daß sie der politischen Lage mehr als gerecht wird. Sie ist nicht gegen irgendeinen einzelnen Staat, sondern gegen den Völkerbund als solchen gerichtet. Man mußte sich in Genf darüber im Klaren sein, daß

tische öffentliche Meinung könne die gegen Deutschland angeordnete besondere Behandlung nicht begreifen; denn nicht nur Deutschland habe gegen den Versailler Vertrag verstoßen. Ein mächtiges Volk der Unerblichkeit anzuliegen, sei keine Kleinigkeit. Letzten Endes würde eine solche Haltung durch Waffengewalt unterstützt werden müssen. Italien sei heute wahrscheinlich besser für einen Krieg ausgerüstet als 1914, aber seine militärischen Fähigkeiten werde es erst noch beweisen müssen. Von dem durch innere Uneinigkeit zerrissenen Frankreich glaubten Sachverständige, daß es in vieler Hinsicht falsch ausgerüstet sei. Großbritannien sei nur halb bewaffnet. 1914/18 habe Deutschland beinahe die ganze Welt besetzt. Welche Chancen würden die drei Mächte selbst mit russischer

und tschechischer Hilfe gegen das deutsche Volk haben?

Ward Price meldet der „Daily Mail“ aus Berlin u. a.: Die einzige Macht, die aus der lebhaften politischen Tätigkeit der letzten zehn Tage Nutzen gezogen habe, sei Sowjetrußland. Während sein Einfluß in Westeuropa größer geworden sei, habe sich die Lage aller anderen Länder verschlechtert. Praktisch sei das Ergebnis der Verurteilung Deutschlands in Genf der Stillstand aller Fortschritte gewesen, die auf eine Annäherung hinausliefen. Jeder Deutsche fasse den Tadel als Zeichen dafür auf, daß die Versailler Mächte eine Politik der Vorherrschaft und des Diktates gegenüber Deutschland wieder aufnehmen wollen. (Siehe auch 2. Seite)

Wenn Laval gegenüber der These festbleibt, die Flandin, Verriot und Marin verteidigen, dann hat er zweifellos recht. Die französische Öffentlichkeit weiß so gut wie nichts von dem, was in Moskau und anderwärts zusammengebräut wird. Wenn sie über das Abkommen befragt werden würde, würde sie glatt antworten: Nein.“

Pariser Kritik an Pariser Politik

Paris, 23. April. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Perinaz, unterzieht die französische Politik nach Strela und Genf einer strengen Kritik. Strela habe gelehrt, daß der englisch-französisch-italienische Block kein wirksames Werkzeug sei. England fräube sich noch immer vor Verpflichtungen auf dem Festland. Ende Januar habe sich das englische Außenamt bemüht, die Entente cordiale der Vorkriegszeit wieder aufleben zu lassen. Es sei aber auf den geschlossenen Widerstand der Dominions, eines Teils der englischen Öffentlichkeit und sogar des eigenen Ministers, Sir John Simon, sowie einiger anderer Minister gestoßen. Macdonald und Simon hätten sich wohl zu einer Befräftigung der Locarno-Verpflichtungen bereit erklärt, aber der Locarno-Vertrag selbst sei durch die Ereignisse überholt. Der Völkerbund sei unfähig, dem geringsten Druck Einhalt zu gebieten. Sir Austen Chamberlain habe im vergangenen Monat das vernichtende Urteil gefällt, daß der Völkerbund den Frieden nur erhalten könne, wenn keine Großmacht den Krieg wolle. Die Ratsverhandlungen über die moralische Verurteilung Deutschlands könnten nicht darüber täuschen, daß von den in Aussicht genommenen finanziellen und wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen niemals die Rede sein werde. Somit bleibe nur noch die dritte Möglichkeit, der Abschluß zweiseitiger Verständigungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland, Sowjetrußland und der Tschechoslowakei, Frankreich und Italien, Italien und der Kleinen Entente sowie Italien und der Balkan-Entente. Aber der französisch-sowjetrussische Vertrag, von dem alle übrigen abhängen, sei jetzt gefährdet. Die Kleine Entente habe mehr als einmal betont, daß sie über einen Donau-Pakt nur verhandeln würde, wenn der französisch-sowjetrussische Vertrag unterzeichnet sei. Auf jeden Fall werde die Ausgestaltung des Donau-Paktes große Schwierigkeiten bereiten. Gerade jetzt müsse Laval als Vermittler zwischen Rom einerseits, Prag, Bukarest und Belgrad andererseits eingreifen. Durch sein Bögen und seine Unbeständigkeit habe er jedoch keine Autorität, die notwendig sei, gefährdet, wenn nicht völlig eingebüßt. Nur noch eine unmittelbare Aussprache zwischen Mussolini, Benesch, Titulescu und Jektisch könnte die Donau-Konferenz retten.

## „Verhandlungen unterbrochen...“

Eine kurze Meldung der „Tas“ — Litwinow berichtet in Moskau

Moskau, 23. April. Die „Tas“ veröffentlicht folgende Verlautbarung: Die Verhandlungen zwischen Litwinow und Laval sind zeitweilig unterbrochen worden. Litwinow ist zur Berichterstattung im Rat der Volkskommissare nach Moskau berufen worden.

\*

Moskau, 23. April. Der sowjetrussische Außenminister Litwinow ist in Moskau eingetroffen, wo er dem Rat der Volkskommissare Bericht erstatten wird.

### „Ein Zeichen der schlechten Laune“

Paris, 23. April.

Der Moskauer Berichterstatte der „Temps“ meldet, daß die latonische Form der in Moskau ausgegebenen Mitteilung über die zeitweise Unterbrechung der französisch-sowjetrussischen Verhandlungen die ausländischen Kreise überrascht habe. Die Veröffentlichung der russischen Mitteilung sei ein Zeichen für die schlechte Laune der sowjetrussischen Kreise über die Schwierigkeiten der Verhandlungen.

Die Agentur „Radio“ deutet in einer Meldung aus Moskau an, daß die Unterbrechung der französisch-sowjetrussischen Verhandlungen darauf zurückzuführen sei, daß Frankreich nicht bereit sei, auf eine bestimmte Anregung Sowjetrußlands stattzugeben. Die Sowjetregierung habe nämlich von Frankreich gefordert, die gegenwärtigen Grenzen der baltischen Staaten gleichzeitig mit dem Abschluß des französisch-russischen Paktes zu garantieren.

### Lavals Vorbehalte

Paris, 23. April. In der in Moskau ausgegebenen halbamtlichen sowjetrussischen Verlautbarung über die „Aussetzung der französisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen“ wollen die Gegner der Außenpolitik in Frankreich den Beweis erbringen, daß es sich nicht etwa, wie man von amtlicher französischer Seite zu verstehen gegeben hat, um geringfügige Schwierigkeiten handele, sondern um tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten. „Im letzten Augenblick hat man in Frankreich festgelegt“, so führt „Le Jour“ aus, „daß die Sowjet-Unterhändler den Pakt nicht so auslegen wie wir. Laval, der sich nur gegenwärtigen Maßnahmen mit dem Grundgedanken einer Verständigung abgefunden hat, ist in zwei Vorbehalten festgeblieben: Kein automatisches Inkrafttreten unserer Verpflichtungen gegenüber Moskau und das feste Versprechen, daß die kommunistische Propaganda in Frankreich eingestellt und nicht mehr von den Sowjets unterstützt wird. Beide Einschränkungen haben den Sowjets mißfallen. Die Vertagung der Verhandlungen gibt uns jedenfalls willkommene Gelegenheit, etwas eingehender über die an uns gerichteten Forderungen nachzudenken.“

### Bulgariens neue Regierung

Sofia, 23. April. Der vom König beauftragte ehemalige Gesandte Tschew hat am Sonntag nachmittag ein Kabinett gebildet, das als eine „Regierung des besonderen Vertrauens des Königs“ bezeichnet wird.

### Riesige Naturkatastrophen in Japan

## Erdbeben auf Formosa

Bisher 3000 Tote, 9500 Verletzte, 10000 Häuser zerstört — Die Vulkane Asama und Hakusan in Tätigkeit

Tokio, 23. April.

Am Oster Sonntag früh gegen 7 Uhr ist die japanische Insel Formosa von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Besonders stark litten die Provinzen Taitshu und Schintshu, also der Westen und Nordwesten der Insel. Amtlich wurden zunächst 226 Tote und an 7000 Verletzte gemeldet. Späteren Meldungen zufolge hat das Erdbeben bisher 3000 Tote und 9500 Verletzte gefordert. 10000 Häuser sind zerstört und 11000 beschädigt worden. (Eine andere Meldung spricht sogar von 17000 zerstörten und 20000 beschädigten Häusern.) Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich überwiegend um kleinere Holzbauten handelt.

Viele Bewohner wurden vom ersten Erdstoß im Schlafe überrascht und getötet. Der Gesamtschaden wird auf 10 Millionen Yen geschätzt. Im Laufe des Montag konnte der Bahnverkehr, der an mehreren Stellen

unterbrochen war, zum Teil wieder ausgenommen werden.

Die japanische Regierung hat einen Zerstörer mit einem Hilfskorps an Bord nach Formosa beordert. Von Seiten der Regierung und von privaten Hilfsorganisationen sind Hilfsaktionen eingeleitet worden. Militärabteilungen mit Proviant und Betten sind unterwegs. Der Generalgouverneur und die Regierung haben Flugzeuge in das Unglücksgebiet entsandt.

Etwas gleichzeitig mit dem Erdbeben auf Formosa trat der Vulkan Asama bei Ariusawa, einem Gebirgsort 140 Kilometer nordwestlich von Tokio, in Tätigkeit. Der Ausbruch, der der größte seit 40 Jahren ist, dauerte eine Stunde. Die Lavamassen verursachten viele Waldbrände. Der letzte Ausbruch dieses Vulkans erfolgte im Jahre 1932. Die Rauchwolken erreichten eine Höhe bis zu 4000 Metern. Die Beamten der Beobachtungsstation konnten erst nach Stunden die Station verlassen.

Nach 350 Jahren...

Tokio, 23. April. Nach Blättermeldungen ist außer dem Vulkan Asama auch der Hakusan wieder in Tätigkeit getreten. Da letzterer bereits seit 350 Jahren ruhte, nahm man an, daß er erloschen sei. Aus dem Krater des Hakusan, der etwa 40 Kilometer östlich von Fukuoka liegt, steigen dichte Rauchwolken auf. Aus dem Innern hört man starkes Rollen. Der Bevölkerung in den umliegenden Dörfern hat sich steigende Unruhe bemächtigt.

### Englische Hilfe „danke abgelehnt“

London, 23. April. Die britische Regierung hatte den Japanern die Entsendung britischer Kriegsschiffe von Hongkong nach Formosa angeboten, um der von dem Erdbeben heimgesuchten Bevölkerung Nahrungsmittel, Arzneien und anderweitige Hilfe zu bringen. Wie die Admiralität mitteilt, hat der japanische Marineminister das Angebot dankend abgelehnt mit der Begründung, daß man völlig Herr der Lage sei und daß auswärtige Unterstützung nicht erforderlich sei.

man durch ein so ausgesprochen deutschfeindliches Verfahren die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands nicht gerade fördern kann.“ Die „Börsen-Zeitung“ führt aus: Der Völkerbundrat wisse nun, wie das deutsche Volk, das in einmütiger Geschlossenheit hinter der Note der deutschen Regierung stehe, über die Genfer Ergebnisse vom 17. April denke. Der Genfer Rat werde sich daher nicht wundern dürfen, wenn das deutsche Volk ihm bis auf weiteres ohne jede Sympathie und mit dem denkbar größten Mißtrauen gegenüberstehe. Auch der Berliner „Total-Anzeiger“ betont, daß die Note der deutschen Regierung nur das zum Ausdruck bringe, was das ganze deutsche Volk befehle. Jeder Rückfall in die Zeiten, in denen sich Genf als Tribunal betrauten konnte, müsse für die Entstehung eines wirklichen Rates der freien Völker hemmend wirken. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hebt hervor, daß Deutschland auf die Vorgänge in Genf in würdevoller und maßvoller und zugleich in klarer und prächtvoller Weise reagiert habe. Die „Germania“ berichtet von der Tonart der Note, als von der Sprache einer Regierung, die sich ihres guten Rechtes bewußt und überlegen sei, daß die Wahrheit für sie zentral werde.

### „Welche Chancen würden die drei Mächte haben?“

London, 23. April.

„Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel zu der deutschen Protestnote: Ueberall frage man, ob die britische Teilnahme an dem Genfer Urteil nicht eine Torheit darstelle. Die englische Regierung habe es immer wieder als ihr Hauptziel bezeichnet, Deutschland in den Völkerbund zurückzubringen. Dies könne schwer mit der Genfer Anklage in Einklang gebracht werden. Großbritannien habe keinen Streit mit Deutschland. Habe Nationen seien kammverwand und in ihren Anschauungen ähnlich. In weiten Kreisen Englands glaube man, daß die einzige Grundlage, auf der der Frieden aufrecht erhalten werden könne, darin bestehe, einer großen Nation wie Deutschland die Möglichkeit einer Ausdehnung zu geben. Die bri-



# Der Widerhall in London und Paris

„Es scheint noch einige Möglichkeit für kollektive Verhandlungen zu bestehen“

London, 23. April.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichten die deutsche Protestnote in großer Aufmachung und an erster Stelle. Die Blätter berichten mit Ausnahme einiger Sensationszeitungen zwar ausführlich, aber sachlich und ruhig über die Note und die mit ihr zusammenhängende Lage. Vielfach werden auch die wichtigsten Säbe des deutschen Protestes als Schlagzeilen veröffentlicht.

Im Liberalen „News Chronicle“ wird der maßvolle Ton des deutschen Protestes hervorgehoben. Das Blatt bemüht sich dann, im Zusammenhang mit dem deutschen Schritt die Völkerverbund-Entscheidung als möglichst harmlos hinzustellen. „Wenn Deutschlands Beherrschung klar sein, würden sie nicht die Tür für die Verhandlungen schließen, die darauf abzielen, Deutschland nach Genf zu bringen.“

Der Berliner „Times“-Vertreter sagt u. a.: Es werde klar gemacht, daß jegliche Reaktion auf deutscher Seite, schließlich eine Rückkehr nach Genf ins Auge zu fassen, einen ernstlichen Rückschlag erlitten habe. Aber trotz des Rückschlages für den Völkerverbundgedanken scheint es noch einige Möglichkeit für kollektive Verhandlungen zu bestehen. Die deutsche Note habe unumwunden zum Ausdruck bringen sollen, daß nach deutscher Ansicht eine neue Auffassungsweise, die die besonderen Bedingungen der deutschen Entwicklung in gerechter Weise berücksichtige, für Verhandlungen notwendig sei, wenn sie eine Aussicht auf Erfolg bieten sollte.

„Daily Telegraph“, der französischen Auffassung ziemlich nahe zu stehen pflegt, erklärt in einem Leitartikel: Deutschlands erste Antwort auf die Genfer Entscheidung entspreche den Erwartungen. Sie ändere die internationale Lage nicht; die Welt könne auf die verprochene ausführliche Darstellung des deutschen Standpunktes warten. Bisher sei nichts gesagt worden, was die Annahme rechtfertige, daß Deutschland die Tür für weitere Verhandlungen mit den Westmächten schließe. Auf die Einstellung der Verhandlungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland werde wahrscheinlich die vorläufige Aufgabe der Bemühungen um einen Donau-Pakt folgen, da die kleine Entente es bereits abgelehnt habe, die Verhandlungen fortzusetzen, bevor der französisch-sowjetrußische Vertrag unterzeichnet sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt: Die in Aussicht gestellte ausführlichere Mitteilung Deutschlands werde hoffentlich dem „unvermeidlichen Streit“ ein Ende machen.

Im „Observer“ schreibt Garvin u. a.: „Abstrakt gesprochen, war das Genfer Urteil des Völkerverbundes richtig, aber der Ernst des gemeinsamen Protestes am Ende der Streiter Konferenz waren an sich genügend, und hierbei hätte man es belassen wollen. Die weiteren Anklagen in Genf mußten Ergebnisse zeitigen, die teils nutzlos, teils aber waren. Der abschließende Eindruck mußte der einer gewaltigen Komödie mit einem bitteren Beigeschmack sein. Es ist ein großer Fehler, Deutschland im Namen des Völkerverbundes zu bedrohen oder auszuheulen. Deutschland ist ebenso frei wie Amerika oder Japan, die dem Völkerverbund nicht angehören.“

Auch die englischen Sonntagsblätter hatten sich eingehend mit dem deutschen Schritt beschäftigt. Die „Sunday Times“ erklärte in einem Leitartikel: „Das Hauptproblem, dem sich Europa gegenwärtig gegenüber sehe, sei, ob das kollektive System wirksam gemacht oder ob die weltliche Zivilisation erneut der Gnade entzogenen Mächtegruppierungen ausgeliefert werden solle, deren Furcht vor einander eine Unfallsgefahr schaffen müsse. Hier könne jedoch eine Änderung und Verklärung der Völkerverbundsidee Abhilfe schaffen, vorausgesetzt, daß Deutschland dabei sei. Andernfalls müsse alles was getan werde, partiell und einseitig bleiben.“ — „Sunday Dispatch“ erklärt: „Hitlers Antwort wurde abgelehnt, während das deutsche Volk eine große Vertrauensfundgebung für seinen Führer veranstaltete.“ Es sei unwahrscheinlich, daß die englische Regierung sofort auf den deutschen Protest antworten werde.

## Die Pariser Presse

Paris, 23. April.

Die deutsche Protestnote wird in der Pariser Presse im allgemeinen verhältnismäßig ruhig aufgenommen. Man behauptet, daß man in französischen diplomatischen Kreisen in gewissem Sinne befriedigt sei über die Tatsache, daß der Wortlaut der deutschen Protestnote in allen Hauptpunkten der gleiche sei, daß also Frankreich als Urheber der Genfer Meinungsäußerung keine besonders abgefaßte Antwort erhalten habe.

„Temps“, das Sprachrohr des Quai d'Orsay, versucht den Nachweis zu erbringen, daß der Protest der deutschen Reichsregierung von falschen Voraussetzungen ausgehe. Nicht einzelne Regierungen hätten sich zum Nichter über Deutschland eingesetzt, sondern der Völkerverbund. Unbegründet sei die Annahme, ob die Genfer Entscheidung einen Versuch einer neuen Diskriminierung Deutschlands darstelle. Dieser Hinweis lasse annehmen, daß Deutschland nicht die Gleichberechtigung, sondern ein erhebliches Vorrecht fordere. Die Zurückweisung der Genfer Entscheidung durch Deutschland habe keine praktische Bedeutung, da die Entscheidung bestehen bleibe und die Tatsache ihrer Zurückweisung durch das deutsche Reich in keiner Weise die Verurteilung seiner Politik ändern könne.

Der „Intransigant“ erklärt: Das „Oker“ aus Berlin enthalte nicht sehr viel. Man habe nach der Haltung der deutschen Presse heftige Forderungen erwartet. Hitler habe sich aber entschlossen, nur zu protestieren und eine spätere Zurückweisung anzufügen.

„Figaro“ meint: „Die maßvollen Wendungen der Hitler-Note“ und die Ankündigung einer weiteren Erklärung des deutschen Standpunktes seien Anzeichen dafür, daß man die Brücken nicht abbrechen wolle. Ferner könne man erneut sehen, daß Deutschland an künftige Verhandlungen denke. Deutschland habe die Hoffnung nicht aufgegeben, den französisch-englisch-italienischen Block auseinanderzubringen. Wahrscheinlich werde es seine Anstrengungen nunmehr verdoppeln.

„Oder“ bemerkt: Die Behauptungen der englischen Wochenendpresse zu der deutschen Protestnote enttäuschen; denn sie zeigten, daß in England immer noch der Glaube vorhanden sei, als ob eine Rückkehr Deutschlands nach Genf alles wieder in Ordnung bringen könnte.

Der „Petit Parisien“ führt aus: Aus dem protokollarischen Text in weniger protokollarische Worte übersetzt, bedeute die deutsche Note, „daß Deutschland auf die Gemeinschaft der Völker pfeife“, ihr Urteil nicht zulasse und den Genfer Beschluß als ein neues „Attentat“ gegen die berühmte Gleichberechtigung“ ansehe.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ schreibt: Die deutsche Note beweise, daß Hitler durch die „moralische Verurteilung“, deren schwache Punkte er genau kenne, nicht übermäßig eingeschüchtert worden sei. Unter diesen Umständen sei als einzig wirksame französische Politik zu empfehlen, gegen Deutschland alle die Völker zu sammeln, die das „Alldaystium“ bedrohe. Insofern empfiehlt er auch das Zusammengehen Frankreichs mit Sowjetrußland; denn ein Zusammengehen Deutschlands mit Rußland nach Art des Rapallo-Vertrages könne fatale Folgen haben.

„Deuxième“ berichtet: In London, Rom und Paris sei die deutsche Note ruhig aufgenommen worden.

# Henderson glaubt nicht an Krieg

Die vier Grundzüge der Völkerverbundsatzung — „Heute gibt es zwei Sturmzentren...“

London, 23. April.

Auf einer Versammlung des Völkerverbundes in Scarborough hielt der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, gestern Abend eine Rede, in der er sagte: Die jetzige Lage sei ernst, aber er glaube nicht, daß der Krieg unmittelbar bevorstehe oder unvermeidlich sei. Bedauerlicherweise zeigten Europa und andere Teile der Welt Merkmale eines Rückganges in dieselben Arten von Politik, die zu der Weltkatastrophe von 1914 geführt hätten. Der Preis des Friedens sei in der Völkerverbundsatzung niedergelegt.

Der erste grundlegende Gedanke der Satzung sei, so führte Henderson weiter aus, daß transden Krieg oder eine Drohung mit Krieg den ganzen Völkerverbund angehe. Der zweite Grundsatz sei, daß die Nationen unter allen Umständen ihre Streitigkeiten in irgendeiner Form einer friedlichen Schlichtung unterwerfen müßten. Der dritte sei, daß ein Zurückgreifen auf den Krieg ein so schweres Verbrechen gegen die internationale Gemeinschaft darstelle, daß sämtliche Nationen verpflichtet seien, vorzugehen und alle Beziehungen zu dem Angreifer abubrechen. Der vierte Grundsatz sei die Verpflichtung, die Nationen zu vermindern und auf den niedrigsten Stand zu begrenzen, der mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung internationaler Verpflichtungen verträglich sei. Allerdings sei es nicht überausbedeutend, daß Regierungen, bevor sie bei der letzten Lage Verminderungen aufstimmten, Garantien forderten.

Heute gebe es zwei Sturmzentren, eines im Fernen Osten und eines in Europa. Der Frieden sei unteilbar und jeder Versuch, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens zu teilen, sei eine Aufforderung, die Völkerverbundsatzung zu verleugnen und die Tür für einen Krieg in Europa zu öffnen. In einem solchen Krieg würde England bestimmt hinein-

ben; denn man habe den diplomatischen Schritt Deutschlands erwartet. Er habe auch in der Form, in der er unternommen worden sei, niemanden in der Erkenntnis verfehlt. Jetzt müsse man nur erst erfahren, welche Stellung Deutschland demnächst einnehmen werde.

„Ere Nouvelle“ sagt: Wenn Deutschland durch seine Note den Eindruck erwecken wolle, seine Verurteilung in Genf sei die Folge eines in Strafe geschiedenen Komplotts, so wolle es nicht nur Mitleid für das „angstvollste Germanien“ wecken, sondern vor allem neue Rüstungen und vielleicht neue Vertragsverletzungen zu rechtfertigen versuchen. Die „unverschämte deutsche Note“ müsse Frankreich zur Tat bestimmen.

## Bed-Cuvich in Venedig

Rom, 23. April. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Venedig meldet, besuchte Staatssekretär Cuvich auf der Durchreise durch Venedig am Sonnabend den polnischen Außenminister Bed, der sich einige Tage privat in Venedig aufhält. In einer längeren und herzlichen Aussprache, die beide Staatsmänner hatten, wurden die Polen und Italien gemeinsam berührenden Fragen geprüft und die Übereinstimmung der Ansichten der beiden Länder festgestellt.

gezogen werden. Die Engländer hätten also ein überwältigendes Interesse an dem Erfolg des Versuches, die Gleichberechtigung Deutschlands innerhalb des Rahmens eines allgemeinen Sicherheitssystems auszuheilen zu bringen. Aus dem gleichen Grunde werde Deutschlands Rückkehr in den Völkerverbund und seine volle Annahme aller Verpflichtungen der Satzung allenthalben als nützlich, beherlicher Teil der allgemeinen Regelung betrachtet.

## 160 Kriegsschiffe, 450 Flugzeuge manöverbereit

San Francisco, 23. April. In der amerikanischen Westküste sind gegenwärtig rund 160 amerikanische Kriegsschiffe und 450 Flugzeuge mit 45 000 Offizieren und Mannschaften für die bevorstehenden Flottenmanöver versammelt. Von den Flugzeugen sind 271 auf vier Flugzeugmutterschiffen untergebracht, außerdem führt jedes Schlachtschiff und jeder Kreuzer Erkundungs- und Beobachtungsflyer an Bord. Die übrigen Maschinen liegen auf großen und kleinen Inseln; zu ihnen gehören beinahe 100 Riesenschliffe mit großem Aktionsradius. Man glaubt aber, daß die Manöver bei den Aleuten-Inseln beginnen und sich dann nach Süden in Richtung auf die Hawaii-Inseln und die Midway-Inseln erstrecken werden. Ein Teil der Flotte ist bereits am Montag in nördlicher Richtung aufgefahren. Die Manöver beginnen offiziell am 3. Mai. Am gleichen Tage wird in Yokohama der amerikanische Kreuzer „Augusta“ zu einem Freundschaftsbesuch eintreffen. Man nimmt an, daß die Manöver mit Rücksicht auf die Japaner nicht bis zu den westlichen Inseln der Aleuten und nicht bis zu den Inseln Wake und Guam ausgedehnt werden sollen. Die bereits in der asiatischen Hälfte des Stillen Ozeans liegenden

# Wieder eine Negerschlacht in New York

Mit Biergläsern und Rasiermessern — Eine schwarze „Johanna“...

New York, 23. April. Anlässlich der Verhaftung einiger betrunkener Neger in einem Restaurant der New Yorker Vorstadt Mount Vernon kam es zwischen den Negern und der Polizei zu wilden Kämpfen. Zwei Kriminalbeamte waren in das Lokal gerufen worden und saßen sich dort veranlaßt, einige sinnlos betrunkene Neger zu verhaften. Als die Kriminalbeamten eben zur Verhaftung schreiten wollten, nahm die Menge — über 100 Neger — eine drohende Haltung gegen die Beamten ein und ging gegen sie vor. Unter einem Hagel von Biergläsern brachen die Beamten zusammen. Als sie sich wieder aufrichteten wollten, wurden sie mit Stühlen erneut niedergeschlagen und mit Fußtritten weiter mißhandelt. Bei Eintreffen eines starken Polizeiaufgebotes griff die Menge nach Rasiermessern, der bekannten Lieblingswaffe der Neger. Unter Schreien und Zurufen eines Negermägdchens, das auf den Tisch gesprungen war und die

Neger anfeuerte, die erst kürzlich in Harlem stattgefundenen Kämpfe nicht zu vergessen, ging die Menge nunmehr auch gegen das Polizeikommando tödlich vor. Es kam zu wilden Kämpfen. Erst nach mehreren Verhaftungen konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

## Der Verteidiger Hauptmanns legt Revision ein

New York, 23. April. Wie aus Trenton (New Jersey) gemeldet wird, hat der Verteidiger Hauptmanns bei der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das von ihm eingereichte Schriftstück enthält angeblich 148 Beweise für irrtümliche Verhandlungsführung und 145 Gründe für Aufhebung des Todesurteils.

nommen hatten, vermisst. Das Boot war angetrieben worden. Am Ostermontag konnten ihre Leichen aus dem Wohlth-See geborgen werden. Die Kanalarbeiter hatten die beiden Studenten vor dem Befahren des Wohlth-Sees gewarnt, da der Wind sehr stark war.

## Vier Verhaftungen in Pommerellen

Danzig, 23. April. Die polnische Polizei hat im Verlauf der Untersuchungen über die Ausschreitungen in Pommerellen gegen Angehörige der deutschen Minderheit bisher vier Personen verhaftet. In Reutbahn sind die durch die Ausschreitungen geschädigten Deutschen zur Feststellung des Schadens polizeilich vernommen worden. Außerdem befindet sich — polnischen Meldungen zufolge — bereits eine Kommission des polnischen Innenministeriums zur Untersuchung der Vorfälle in Pommerellen. Die maßgebenden polnischen Stellen sind bemüht, die bedauerlichen Vorfälle aufzuklären und gegen die Urheber tatkräftig vorzugehen.

Waldburg, 23. April. Infolge eines Reifenschadens fuhr in Hermsdorf ein Kraftwagen auf einen Bürgersteig. Eine Frau und sechs Kinder wurden zum Teil schwer verletzt; die Frau und ein Kind sind ihren Verletzungen erlegen.

Dueber, 23. April. In St. Emile de Voretville geriet das Wochenendhaus einer Duebecer Familie infolge der Explosion einer Petroleumlampe in Brand. Der Familienvater und seine sieben Kinder fanden den Tod.

## Flugtag auf dem Tempelhofer Feld

Berlin, 23. April. Der diesjährige Oster-Volksflugtag auf dem Tempelhofer Feld, gleichgültig der erste Ehrentag der deutschen Reichsluftwaffe, fiel mit dem Todestag des berühmten deutschen Kampfliegers Manfred Freiherr v. Richthofen zusammen. Zu Ehren des großen Toten wurden am Ostermontag die Standortwagen in Berlin von der Luftwaffe gestellt. 250 000 Menschen füllten das weite Tempelhofer Feld, um die Leistungen der deutschen Flieger bewundern zu können. Fliegerkommandeure Oberleutnant Udet widmete als Geschwaderkommandeure dem „Roten Kampflieger“ Gedenkworte. In flotter Folge wickelte sich nun das abwechselungsreiche Programm ab, bei dem Billy Stör und Gerd Mägdel mitwirkten. Besonders Beifall errang wieder Ernst Udet. Courtos-Akrobatik-Maschine, auf der er seine bekannten Falltürze, Loopings und Rollen ausführte. Sodann zeigte Udet gleiche Kunststücke mit einem Segelflugzeug. Stärkster Beifall dankte den Fliegern.

## Geburtstagsglückwünsche für Hitler

Berlin, 23. April. Der König von England hat dem deutschen Reichskanzler zu seinem 48. Geburtstag in einem Telegramm seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Reichskanzler Hitler hat ihm telegraphisch seinen Dank ausgesprochen.

Berlin, 23. April. Der König von Bulgarien hat dem Reichskanzler Hitler zum Geburtstage drähtlich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Hitler hat dem König Boris in einem Telegramm gedankt.

Berlin, 23. April. Die Staatsschauspielerin Frau Emmy Sonnemann, die Gemahlin des preussischen Ministerpräsidenten Goering, nahm am vergangenen Sonnabend in einer Feiernstimmung des Staatlichen Schauspielhauses in Dessau „Minna von Barnhelm“ ihren Abschied von der Bühne.

# HANDEL UND SCHIFFFAHRT

## Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

|                            | 23. 4. Ankauf | 23. 4. Verkauf |
|----------------------------|---------------|----------------|
| New York 1 Dollar          | 5.95          | 5.99           |
| London 1 £ St.             | 28.90         | 29.10          |
| Berlin 1 Reichsmark Scheck | 2.39          | 2.41           |
| Berlin 1 Reichsmark Noten  | 2.22          | 2.26           |
| Berlin Registemark         | —             | 1.40           |
| Zürich 1 Schw. Fres.       | 1.93          | 1.94.5         |
| Amsterdam 1 Hfl.           | 4.01          | 4.04           |
| Prag 1 Kr.                 | 0.24.90       | 0.25.05        |
| Stockholm 1 Kr.            | 1.49          | 1.50.5         |
| Mailand 1 Lire             | 0.49.30       | 0.50.10        |
| Paris 1 Fr.                | 0.39.30       | 0.39.50        |
| Brüssel 1 Fr.              | 0.20.20       | 0.20.40        |

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 24. April.  
Mäßige südöstliche Winde, heiter bis wolbig, trocken und warm.

Temperaturen in Memel am 23. April  
Um 8.2. 8.4. 12.4. 16.4. 19.4. 22.4.  
+ 8.2. + 8.4. + 12.4. + 16.4. + 19.4. + 22.4.

Aus dem Ueberblick von Dienstag, 23. April  
Die Luftdruckverhältnisse über Mitteleuropa haben sich weiter ausgeglichen. Allgemeiner Druckanstieg läßt die Hochdruckwetterlage fortauern.

| Beob.-Stelle                         | Barometer | Richtung und Stärke | Wetter | Temperatur | Seegang | Sichtweite in Seem. |
|--------------------------------------|-----------|---------------------|--------|------------|---------|---------------------|
| Memel-Grund (Südwestl. von Bornholm) | 1021.3    | OSO. 2              | heiter | + 12.8     | 0       | 8                   |
| Riga                                 | 1014.0    | O. 2                | wolkig | + 7.0      | —       | 8                   |
| Libau                                | 1023.5    | OSO. 3              | heiter | + 14.0     | 0       | 1 1/2               |
| Haparanda                            | 1022.9    | O. 3                | bed.   | + 11.0     | 1       | 8                   |
| Ostersund                            | 1030.7    | S. 3                | heiter | + 1.0      | 5       | 4                   |
| Wistby                               | 1026.6    | OSO. 2              | —      | + 5.0      | 0       | 1/2                 |
| Stockholm                            | 1023.1    | SO. 2               | —      | + 13.0     | 2       | 30                  |
|                                      | 1023.7    | O. 3                | —      | + 9.0      | 0       | 1 1/2               |

## Memeler Schiffsnachrichten

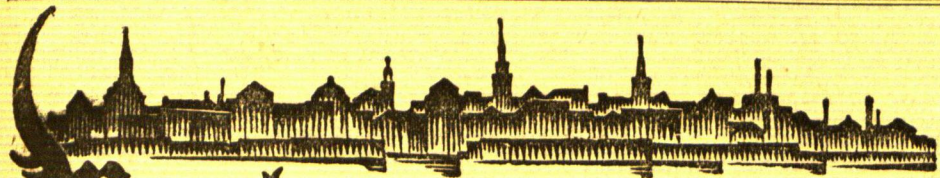
| Nr. | Schiff und Kapitän       | Von         | Nach       | Agent                    |
|-----|--------------------------|-------------|------------|--------------------------|
| 30  | Altenstein SD. Bieking   | Smögen      | Kalksteine | Johannesson & Co         |
| 309 | Wim MS. Böma             | Königsberg  | leer       | Sandells                 |
| 381 | Claus SD. Perleberg      | —           | Stückgut   | Ed. Krause               |
| 383 | Libau SD. Larsen         | Helsingfors | Stückgut   | R. Meyhoefer             |
| 383 | Hanna MS. Richter        | Königsberg  | leer       | Sandells                 |
| 384 | Lynas SD. Debricken      | Karlskrona  | leer       | R. Meyhoefer             |
| 385 | Siegrid SD. Person       | Gdingen     | Stückgut   | Sandells                 |
| 386 | Mars SD. Rosing          | Gdingen     | leer       | A. H. Schwedterky Nachf. |
| 387 | Manauria SD. Sjöstrand   | Oskarshamn  | leer       | Sandells                 |
| 388 | Pelikan MS. Klein        | Stettin     | leer       | —                        |
| 389 | Consul Cardo SD. Schulze | London      | Phosphat   | —                        |

## Ausgegangen

| Nr. | Schiff und Kapitän     | Nach       | Agent    |
|-----|------------------------|------------|----------|
| 319 | Johannes MS. Brake     | Stratzen   | Roggen   |
| 320 | Annemarie MS. Penns    | Groningen  | Roggen   |
| 321 | Olga MS. Kobmann       | Lwarden    | Roggen   |
| 322 | Specht SD. Schweder    | Königsberg | leer     |
| 323 | Marieholm SD. Isfeldt  | Stockholm  | Stückgut |
| 324 | Saltannic SD. Connolly | London     | —        |
| 325 | Douro SD. Larsen       | Kopen-     | —        |
| 326 | Drossel SD. Ludloff    | Helsing-   | —        |
| 327 | Stormarn SD. Geisler   | Null       | Getreide |

Pegelstand 0.50 — Wind: SO. 2. — m. aus.  
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftsleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postlektion Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.





## Memel, 23. April

### Abschied in der Johannis Kirche

Am Ostermontag hielt Pfarrer Leitner in der Johannis Kirche seine Abschiedspredigt. Schon geraume Zeit vor Beginn des Gottesdienstes erschienen zahlreiche Kirchgänger, um sich einen Platz zu sichern, und als die Glocken den Gottesdienst einläuteten, waren nicht nur die Bänke bis auf den allerletzten Platz besetzt, auch in den Gängen und selbst vor den Türen der Kirche drängte sich eine andächtige Menge, die gekommen war, um von ihrem Pfarrer Abschied zu nehmen.

Fünf Jahre hat der Scheidende als Pfarrer an St. Johannis in reichem Segen gewirkt und sich in allen Kreisen der Gemeinde durch seine treue und gediegene Arbeit auf der Kanzel und in der Seelsorge, bei den mannigfaltigen Amtshandlungen und auf den verschiedensten kirchlichen Arbeitsgebieten große Achtung und Wertschätzung und viel Liebe und Vertrauen erworben. Sogleich am Anfang seiner Ansprache erklärte Pfarrer Leitner, daß es nicht sein Wille und Wunsch war, diese Stadt und das ihm liebgeordnete Amt hier zu verlassen. In bewegten Worten sprach er dann von seiner Tätigkeit in dieser Gemeinde, wo er stets gern und freudigen Herzens gearbeitet hat trotz all der Schwere der Zeit und der vielfachen Hemmungen, die es zu überwinden galt. So bedeutet die Jahre seiner Memeler Tätigkeit für den Abschiednehmenden eine Zeit, die erfüllt ist von reichlicher Arbeit und mancherlei Kämpfen, eine Zeit kraftvollen Wirkens und emsiger Ausdauer, deren Früchte noch nicht so sichtbar sein können wie nach einem jahrzehntelangen Arbeiten, die aber heute schon klar erkennbar sind und in der Gemeinde noch lange nachwirken werden, eine Zeit, die seine vielfachen Gaben und Kräfte zu voller Anspannung kommen ließ und deren Erfahrungen und Erkenntnisse ihm auch für seine weitere Amtstätigkeit von Nutzen sein werden.

Mit Recht wies er darauf hin, daß über dem letzten Jahrstakt in der Geschichte unserer Johannis Kirche eine besondere Abschiedsstimmung liege. Hier treue Arbeiter unserer Gemeinde haben innerhalb dieser geringen Zeitspanne ihren reichgelegneten Wirkungsbereich verlassen. Es sind genau fünf Jahre her, als am Ostermontag 1930 der in weitesten Kreisen der Gemeinde außerordentlich beliebte und als Kanzelredner besonders geschätzte Pfarrer Körner von uns schied. 1932 verließ Musikdirektor Jochow nach vierzigjährigem Wirken als Kantor der Johannis Kirche Memel, um sich jedoch nur eine kurze Zeit der Ruhe des Ruhestandes erfreuen zu können. Im Juni 1933 übergab Generalinspektendent D. Gregor, der langjährige Erste Pfarrer an St. Johannis, als Siebzigjähriger sein verantwortungsvolles Amt in jüngere Hände. Und heute scheidet nun auch sein junger Amtsbruder, den er im Mai 1930 mit so herzlichen Worten und väterlichen Segenswünschen in sein Pfarramt eingeführt hatte.

Durch diesen so rasch aufeinanderfolgenden Abgang solcher bewährten und tüchtigen Führer der Gemeinde mag in ihr eine Stimmung der Wehmut

und Sorge aufkommen. Das wäre durchaus verständlich. Dieses Gefühl kann wohl hindurchdringen durch solch eine ergreifende Abschiedsstunde, es soll und darf jedoch nicht anhaltend und von Dauer sein. Das Leben geht weiter und damit auch das Kämpfen und Streben, das Wirken und Schaffen. Und darum gab der scheidende Geistliche seiner Gemeinde zum Abschied das kraftvolle Paulus-Wort mit auf den Weg: „Zulezt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn!“ Menschen kommen und Menschen gehen, aber Einer bleibt ewig, zu allen Zeiten und an allen Orten — der Herr. Ihn gilt es gerade auch in solchen Stunden, wo liebgewordene menschliche Bindungen sich lösen, fester zu ergreifen. So wies der Abschiednehmende als ein guter Arbeiter im Weinberge die ihm anvertraute Gemeinde noch einmal mit aller Klarheit und Entschiedenheit auf den Herrn des Weinberges hin und ermahnte sie in bewegten Worten, festzuhalten an dem wertvollen Heilsgut, das die Kirche vermittelt, treu zu stehen zu dem Evangelium und nie die Verbindung zu verlieren mit der Quelle der Kraft, die jeden Einzelnen und die ganze Gemeinde stark machen soll für den Lebenskampf.

Während der Geistliche in tiefer Ergriffenheit nach vollendeter Predigt auf der Kanzel stand und die große Gemeinde in andächtiger Stille verharrte, sang der Kirchenchor, in dessen Reihen er oftmals mitgesungen hatte, ihm zum Abschied das Lied „Wehst du deine Wege...“

Ende der Woche soll noch eine kleine Abschiedsfeier veranstaltet werden, in welcher Mitglieder des Kirchenrats, Amtsbrüder und Freunde noch einmal mit dem scheidenden Pfarrer Leitner zusammen sein wollen.

### Warme Offern

#### Lebhafter Verkehr auf den Straßen und Promenaden

Die milde Witterung, die schon seit etwa vierzehn Tagen anhält, hatte bereits in den letzten Tagen vor Ostern ein weiteres Ansteigen der Temperaturen gebracht. Auch an beiden Feiertagen schien die Sonne warm vom blauen Himmel und regte die Städter schon in den Vormittagsstunden zu Spaziergängen an. Am ersten Feiertag war es allerdings erst um die Mittagszeit, als die Sonne den höchsten Stand erreicht hatte, an windgeschützten Stellen warm, da ein starker Ostwind wehte, der den Staub aufwirbelte und durch die Straßen trieb. Dessen ungeachtet herrschte aber überall reger Verkehr besonders auf den Straßen, die zu den Promenaden und nach den nahe der Stadt gelegenen Familienlokalen führten. Die Lokale in der Stadt waren verhältnismäßig leer, aber auch weiter außerhalb der Stadt hatten die Gaststätten wenig Besuch durch Memeler Gäste aufzuweisen. Die meisten Menschen, die die Straßen und Promenaden belebten, waren anscheinend nur hinausgegangen, um Spaziergänge in die schöne Umgebung unserer Stadt, die allerdings noch wenig Frühlingsschmuck aufweist, zu machen.

Am zweiten Feiertag war die Witterung noch milder. Bei südöstlichem Winde bewirkten die Sonnenstrahlen eine große Wärme, so daß es schon am Vormittag ziemlich heiß war. Natürlich wurde das warme Wetter an diesem Tage in noch stärkerer Maße als am ersten Feiertag zu Spaziergängen und Ausflügen ausgenutzt. Nicht nur die Straßen und Promenaden hatten einen lebhaften Verkehr aufzuweisen, sondern auch alle Verkehrsmittel, besonders die Omnibusse, welche die Memeler nach außerhalb brachten, waren gut besetzt. Die Fährdampfer beförderten viele hundert Menschen nach dem Sandfrug und auch die beiden Mehrungsdampfer, die nach Schwarzort fuhren, waren einigermaßen gut besetzt.

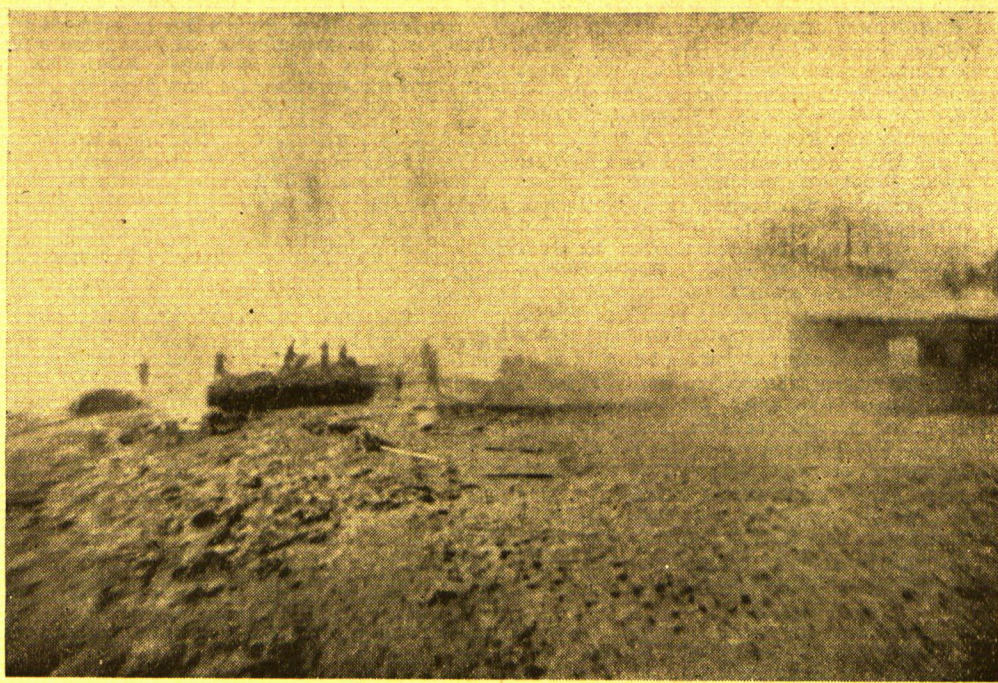
Mit dem Osterwetter konnten wir also in diesem Jahr sehr zufrieden sein.

### 4250 To. Zement aus Noworossisk

Am zweiten Osterfeiertag mittags lief wieder ein großer griechischer Dampfer in den Hafen ein. Der 4250-Tonner „Antonios Vronchiss“ bringt eine Ladung Zement aus dem russischen Schwarzmeer-Hafen Noworossisk. Das Schiff hat Dienstag am Kai festgemacht und dort mit der Entladung begonnen; später wird der Dampfer, wenn er etwas flotter gekommen ist, in den Winterhafen hineingeholen.

Mit 27 ein- und ausgelaufenen Seeschiffen stand der Schiffsverkehr in Memel Hafen in der Zeit vom 13. bis 19. April dem der Vorwoche wenig nach. Mehrere Ladungen Sachphosphat, Kohlen und Stückerzeugnisse, sowie eine Dampferladung Kalksteine für Tilgung wurden eingeführt. Von den nach See abgefertigten Schiffen hatten allein 15 Dampfer 15 600 To. Getreide und Saatgut geladen.

Der Memeler Dampfer „Gotland“ sowie der Holländer „Gem“ brachten zusammen 3070 To. Phosphat in Säcken von London und Rotterdam heran, sie löschten ihre Ladungen für die „Vetulus“ auf Waggonen. Mit 1550 To. Kohlen lief der dänische Dampfer „Ester“ von England ein und liegt jetzt zur Entladung in der Dange. Für die Tilgungsfabrik schlägt „Allenstein“ 1330 To. Kalksteine aus Gotland in Leichter über. Außer dem Londoner Kalkdampfer „Galtannic“, der 670 To. Zement geladen hatte, brachten die übrigen Stück-



### Das Großfeuer in Tattamischken

Die Aufnahme zeigt eine Szene von dem Großfeuer in Tattamischken, über das auch im Provinzialteil der vorliegenden Nummer berichtet wird. Rechts sind die Brandruinen des Stalles und links des Wirtschaftsgebäudes des Besitzers Jakowleit zu sehen, in der Mitte erblickt man Männer bei der Bekämpfung des Brandes. Die ganze Ortschaft Tattamischken ist in Rauch und Funkenflug gehüllt.

guttschiffe nur geringere Ladungspartien heran. Zwölf Schiffe wurden leer oder mit Durchgangsladung einflariert.

In der Ausfuhr herrschte Getreide mit großem Vorsprung gegenüber anderen Warengattungen vor. Zehn Motorsegler nahmen 2150 To. Roggen und Gerste nach dänischen und holländischen Binnenhäfen. Für Antwerpen luden die Dampfer „Schwalbe“, „Stormarn“, „Norderny“ und die Memeler „Stephanie“ zusammen 13 500 To. Roggen, Gerste und Weizen. Der Schwede „Ludwig“ lief mit 600 To. Roggen nach Kopenhagen. 30 000 Kubikmeter Rundholz fanden mit dem Memeler Dampfer „Hollant“ Verladung nach Oslo. Für englische Ölküstenhäfen wurden in die Dampfer „Methan“ und „Helder“ Zellulose und etwas Schnittholz geladen. Auch der Bremer Dampfer „Drossel“ fuhr Schnittholz nach London ab. Nach dem gleichen Hafen nahm auch Dampfer „Galtannic“ 386 To. Bohnen und Butter mit. Vier Tourdampfer erhielten nur kleinere Stückgutladungen nach Ost- und Nordseehäfen. Dampfer „Cheaf Crest“ lief leer und der Bremer Dampfer „Specht“ mit Restladung aus.

Am Sonnabend lag im Hafen noch eine Anzahl Dampfer und Motorsegler unter Beladung mit Getreide, Schnittholz und Zellulose. Fast alle Schiffe beendeten die Uebernahme der Ware, um noch abends in See zu gehen.

\* **Schwere Schlägereien.** Zu den Osterfeiertagen ist es verschiedentlich zu Schlägereien auf den Straßen und in den Lokalen gekommen. Besonders schwer war eine Schlägerei in einer Gastwirtschaft auf Schmeltz. Hier wurden sogar drei Polizeibeamte von den an der Schlägerei beteiligten Personen verletzt. Die Haupttäter, die Gebrüder Salawski, wurden später von der Polizei verhaftet. Außerdem kam es zu einer ebenfalls schweren Schlägerei in Groß-Lauerlaufen, bei der drei Zivilpersonen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

\* **Von einem Auto bei Kollaten überfahren.** Am ersten Feiertag nachmittags um 1/2 6 Uhr wurde das Krankenauto nach Purnallen, unweit von Kollaten, gerufen. Eine gewisse Marie Palaukate war die Chauffee bei Kollaten entlang gegangen. Dabei war sie von einem Auto — es soll sich um eine Memeler Tage handeln — überfahren worden. Bis Purnallen hatte die Frau noch zu gehen gezwungen, hier war sie jedoch zusammengebrochen; sie mußte mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

\* **Unfall in einer Fabrik.** Am Dienstag vormittags um 1/2 11 Uhr wurde der Sanitätswagen nach der Holzdrahtfabrik in Janischken gerufen. Hier war der Arbeiter Walter Mitkuski, Balkstraße Nr. 11 wohnhaft, beim Abladen von Holz verunglückt. Das linke Bein ist ihm an mehreren Stellen gebrochen worden. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

\* **Diebstähle.** In der Nacht zum Freitag ist aus dem Stall des Grundstücks Mühlenstraße 7 ein Herrenfahrrad, Marke „Wittler“, Nr. 337 553, entwendet worden. Ferner haben Diebe in der Nacht zuvor einen Stall auf dem Grundstück Schulstraße Nr. 8 erbrochen und verschiedenes Handwerkszeug, Schuhe und ein Haierzeug gestohlen. Am nächsten Tage wurde ein Teil der gestohlenen Sachen in der Nähe des Gutes Althof versteckt gefunden. Weiter wurde in derselben Nacht aus einem anderen Stall desselben Grundstücks ein Regulator gestohlen. In der letzten Zeit ist in der Villa Jawisch in Sandfrug ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter haben neben anderen Sachen einen Morgenrod (japanisches Messer) entwendet. In der Nacht zum 18. April ist das Schaufenster des Friseurs Schlichting in der Polangenstraße Nr. 28, welches durch eine Jalousie geschützt war, zerbrochen worden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen versuchten Einbruch oder um Sachbeschädigung handelt. — Am Sonnabend morgen

ist einer Besitzerin an der Markthalle eine Polzliste mit etwa 250 Eiern gestohlen worden. — In einer der letzten Nächte sind aus dem Vorflur des Grundstücks Schulstraße Nr. 1 entwendet worden: eine blaue Jade, eine ältere schwarze Damen-Krimmerjacke und eine braune Lederjacke mit grauem Futter. In einer Tasche befand sich ein Zettelfeld und ein Inlandspaß auf den Namen Karl Neumann. — Aus der Küche des Städtischen Krankenhauses sind etwa 40 Eier und ein gerupftes Huhn gestohlen worden. — In der Nacht zum 20. April ist in der Sakristei der Jakobuskirche ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Einbrecher hat hier eine Kassette erbrochen und daraus einen Geldbetrag von etwa 400 bis 500 Lit in 50, 20, 10 und 5 Cent-Stücken entwendet. Personen, die zu diesen Diebstählen bzw. zu der Sachbeschädigung Angaben machen können, werden gebeten, sich beim Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude zu melden.

### Generalversammlung des Arbeiter-Gesangvereins

Am letzten Mittwoch fand im Schützenhause in Memel die Generalversammlung des Arbeiter-Gesangvereins e. V. statt; sie wurde vom Vorsitzenden, Buchhalter Surau, mit Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Mitglieder und mit Dank an den Dirigenten und die Vorstandsmittelglieder für die im vergangenen Jahr geleistete treue Mitarbeit eröffnet. Dann gedachte der Vorsitzende der im vergangenen Jahr verstorbenen Sangesbrüder Podzus, Klumpfuß und Braun. Es erfolgte hierauf die Aufnahme von 14 Sängern. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Nagelung der dem Verein gestifteten Vannernagel vorgenommen. Für den Sportverband des Memelgebiets wurde der von diesem Bund zum 15. Stiftungsfeste dem A. G. V. gestiftete Vannernagel durch den Sportskameraden Huber mit den Worten: „Einigkeit macht stark“ an den Schaff des Vereinsbanners geheftet. Der von dem ehemaligen Sangesbruder Braun-Berlin gestiftete Vannernagel wurde von Sangesbruder Dombrowski und der von Meding-Kiel gestiftete Vannernagel durch Sangesbruder Schiemann mit den Worten: „In Treue fest“ besetzt. Nach dem gemeinsam gesungenen „Schuß“ und Truchtes des Vereins: „Lord Goleston“ war dieser eindrucksvolle Akt beendet.

Es folgte dann die Erledigung der Tagesordnung, wozu zum ersten Punkt der Tagesordnung der Schriftführer des Vereins, S. Schmidt, den Geschäftsbericht gab. Derselbe Bericht ist unter anderem zu entnehmen: Im Vereinsjahre haben die nachstehenden Vereinsveranstaltungen stattgefunden: 10. Mai Himmelfahrtskonzert, 27. Mai Konzerte im Krankenhaus, Alters- und Stiefenheim und im Leprahaus, 28. Juli Sommerfest im Schützenhause, 22. Juli Konzert am Sandfrug, 5. August Rabausflug nach Davillen, 23. September Rabausflug nach Buddelshausen, 15. Oktober Mitgliederversammlung, 17. November 15. Stiftungsfest, 30. Dezember Weihnachtsfeier, 8. März Konzert mit Collegium musicum und Fräulein Storch-Berlin, am 15. März Wohltätigkeitskonzert für die Ueberschwemmten. Auch wirkte der Verein am Totensonntag am Ehrenfest für die Gefallenen mit. Insgesamt haben 50 Uebungen stattgefunden. Der Vorstand erledigte seine Arbeiten in 18 Sitzungen. Delegierte wurden zu acht Veranstaltungen anderer Vereine entsandt. Den Kassenbericht gab der Kassierer, Herr Rahlke. Die Einnahmen waren im Verhältnis zum Vorjahre bedeutend geringer, doch schließt die Vereinskasse mit einem kleinen Plus ab. Noten- und Inventarwart Herr Max Wismann gab Bericht über den Notenschatz, aus dem zu ersehen war, daß acht neue Chorwerke und vier angeschafft worden sind. Als eine besonders neue Anschaffung wurde der vom Verein gekaufte Konzertschlüssel erwähnt.

Bei der Vorstandswahl wünschte der zur Wiederwahl vorgeschlagene Vorsitzende die Abstim-

### Aus dem Radioprogramm für Mit'woch

Kaunas (Welle 1335). 17.50: Schallplatten. 18.20: Unterhaltung. 19.30: Schallplatten. 20: Symphoniekonzert. Königsberg (Welle 222). 6.15: Frühstunde. 6.35: Musik. 8: Morgenandacht. 8.30: Gnomas für die Frau. 11.05: Zwischen Land und Stadt: „Wider und Widerbeobachtungen in Dipsen“. 11.30: Neuersehungen auf Schallplatten. 12 u. 13.05: Konzert. 15.10: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Der Weg zur Wundervelt der Berge (Buchbesprechung). 16: Konzert. 18: Für Elternhaus und Schule: „Die ersten Schultage der kleinen WWC-Schüler“. Den besorgten Eltern zum Trost! 18.25: „Dipsenische Provinzialität im 18. Jahrhundert“ (Vortrag). 18.50: Weiter. 19: Zeitpunkt. 19.15: G. F. Sander. 20.45: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation: Anstehen. 20.45: aus Mailand: „Alba“, Oper von Verdi. In der 2. Pause 22.45: Nachrichten, Sport und Vorträge über die „Wanderer Scala“, in der 3. Pause „Aus dem Leben der“.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: „Guten Morgen, lieber Hörer!“ 8: Morgenandacht für die Hausfrau (Hörspiel). 10.15: „Bauer, Hof und Scholle“ (Hörspiel). 10.45: Der lustige Walz (Hörspiel). 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört: Praktische Ratschläge und Erfahrungen für den Bauernbetrieb. 12 u. 13.15: Konzert. 14: Mädel — von zwei bis drei. 15.15: Rundfunkspiel: „Der Tod soll zitiert!“ 16: Konzert. 18: Ludwig Spohr: Geleitszene. 19: Und jetzt ist Feiertag! Feiertage Erinnerungen an Otto Reutter. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Abendkonzert. 23: Sinnliche Klänge. (Schallplatten.) Berlin (Welle 356.7). 20.45 u. 22.30: Konzert. 00.00: Musik aus alten Tagen. (Schallplatten.) Breslau (Welle 315.8). 19: Eine Stunde Sorglosigkeit. 21: „Alba“ (Oper). Hamburg (Welle 331.9). 19: Leben im Rampenlicht! (Es spricht: Gertrude Körner). 19.20: Mit Minnemundspiel (Schallplatten). 20.45: Brautpaar-Konzert. 22.25: Musikalisches Amüsierpiel. 23: Mädel-Unterhaltung. Köln (Welle 455.9). 19: Schallplatten-Kabarett. 21: Franz Schubert-Konzert. 23.05: „Alba“ (Oper). 00.40: „Gute Nacht“.

Leipzig (Welle 282.2). 19: Das Funtorfeser spielt zum Feiertag. 21: „Alba“ (Oper). München (Welle 405.4). 19: Unterhaltungsmusik. 20.45: Abendkonzert. 22.20: Musikprogramm. 23.20: Nachtmusik. Stuttgart (Welle 522.6). 19: „Dauerwelle Kollo“ (Musikalisches Amüsierpiel). 21: „Alba“ (Oper). Wien (Welle 506.7). 19.20: Unterhaltungsmusik. 20.05: Symphoniekonzert. 22.20 u. 23.45: Unterhaltungs- und Nachtmusik. Warchau (Welle 1339.3). 19.35: Carophonio. 21: von Italien. Stockholm (Welle 426.1). 13 u. 14.30: Unterhaltungsmusik. 17.05: Spielmannskonzert. 17.55: Schallplatten. 20: Einflügelte Gefänge. 21: Kabarett. 22: von Nord-Italien. Bern (Welle 539.6). 19.15: Altes, liebes Vaterland. 19.50: Orgel- und Orchesterkonzert. 21.40: Schweizer Musik.



nung seiner Wahl geheim vorzunehmen, um Ver-  
dacht des Vertrauens durch jedes Mitglied einzeln  
beantworten zu lassen. Die Wiederwahl des Vor-  
sitzenden wurde einstimmig beschlossen. Ebenfalls  
wurde über die anderen Vorstandsmitglieder ein-  
stimmig abgestimmt. Es wurden ferner einstimmig  
gewählt: stellvertretender Vorsitzender Fritz Froh-  
nert, Schriftführer Hermann Schmidt, Stellvertre-  
ter William Dombrowski, Kassierer Richard Kake,  
Stellv. Wilhelm Schiemann, Notenwart Max Sch-  
mann, Stellvertreter Heinz Huber, Stimmführer:  
1. Tenor Ernst Hahn und Hans Riemann, 2. Tenor  
Artur Masch und Oskar Scheller, 1. Bass Franz  
Knopf und Willi Schlusnath, 2. Bass Karl Thielert  
und Hans Jost. Vergütungsaußenst.: Henri  
Kullis, William Dombrowski und Ruffowski.  
Vertreter der Passiven: Otto Nemann und Michel  
Edelmann. Zu Bannerträgern wurden die San-  
gesbrüder Jost und Jakubek, zu Fahnenjunkern  
Krause und Naujoks gewählt.

Unter „Verschiedenes“ sind als besondere Punkte  
hervorgehoben: Das bisherige Doppelquartett des  
Vereins wurde aufgelöst; es soll ein neues in näch-  
ster Zeit zusammengestellt werden. Der Wirtschafts-  
lage Rechnung tragend, wurde der Antrag auf Er-  
mäßigung der Mitgliedsbeiträge eingebracht und  
beschlossen. Des weiteren wurde im vorgesehene  
Programm auch ein literarischer Abend aufgenom-  
men. In seinen Schlussworten betonte der Vor-  
sitzende, daß die Mitglieder auch weiter in Treue  
und Einigkeit an dem Wert der Bildungsbestrebung  
und der Erhaltung sowie Förderung unserer kul-  
turellen Aufgabe mitwirken mögen.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 20. April 1935

Aufgaben: Kaufmann August Kurt Red-  
weil von Königsberg i. Pr. mit Johanne Edith  
Gorny, ohne Beruf, von hier.

Geschickliche: Arbeiter Gustav Kurt  
Gähler mit Arbeiterin Johanne Luise Gerokus,  
beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Klempner und  
Inkubator Otto Ernst No. von hier.

Vom 22. April 1935

Gestorben: Walter Hans Kahlmeier, 11  
Jahre alt, Witwe Gertrude Kahlmeier, geb. Wul-  
f, ohne Beruf, 78 Jahre alt, von hier.

Vom 23. April 1935

Aufgaben: Kaufmann Richard Kurt  
Streit mit Arbeiterin Charlotte Gertrud Boett-  
cher, Chauffeur Otto Friedrich Berent mit Auguste  
Vene Berent, ohne Beruf, sämtlich von hier.

Geschickliche: Arbeiter Kazimieras  
Urnitis mit Arbeiterin Ona Cirtantaitis, beide  
von hier, Kaufmann Walter Kurt Danielis mit  
Tilfit mit Buchhalterin Theresie Charlotte Erna  
Donat von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schneidemeister  
Christoph Albert Gaher, dem Arbeiter Adam Kur-  
sch, dem Arbeiter Jonas Belinski, dem Kauf-  
mann Juba Kriegeris von hier.

Gestorben: Schlossermeister Gustav Rudolf  
Wermöter, 82 Jahre alt, von hier, Johann Katal-  
nikis, ohne Beruf, 22 Jahre alt, von Clausmann,  
Kreis Memel.

## Memelgau

### Kreis Memel

#### Eine Wirtschaft niedergebrannt

Clemenhof, 23. April.

Am Montag morgen um 8 Uhr entzündete auf dem  
Gehöft des Besitzers Köhne ein Feuer, das wahr-  
scheinlich durch einen schadhaften Schornstein in  
dem massiven Wohngebäude zum Ausbruch gekom-  
men ist. Da das Gebäude mit Schindeln gedeckt  
war, griff das Feuer auch bald auf den massiven  
Stall und die Scheune über. Während das Wohn-  
haus und der Stall bis auf die Ringmauern nieder-  
brannten, wurde die Scheune vollständig vernichtet.  
Auch ein Korb, einige Ferkel und mehrere Hühner  
sind in den Flammen umgekommen. Ebenso ist ein  
großer Teil des Mobiliars mitverbrannt. Zur  
Vollhilfe war auch die Memeler Feuerwehr er-  
schienen.

wd. Paaschken, 22. April. [Der Malocher  
Darlehnskassenverein] hielt dieser Tage  
in der Gastwirtschaft Kers eine gutbesuchte General-  
versammlung ab. In Erledigung der Tagesord-  
nung erstattete der Vereinsrechner den Geschäfts-  
bericht für das Jahr 1934. Dem Bericht war zu  
entnehmen, daß die Spareinlagen etwas zurückge-  
gangen sind, dagegen sind die Schulden ihren Zah-  
lungsverpflichtungen auf nachgekommen. Dem Vor-  
stand und Rechner wurde Entlastung erteilt. Bei  
den Wahlen wurde der Vorsitzende Wilks-Malocher  
wiedergewählt, ebenso der Vereinsrechner Harner-  
Malocher. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat  
auscheidenden Mitglieder Lehrer Stamm-Grafen,  
Besitzer Postings-Malocher und Besitzer Gerul-  
lis-Paaschken wurden bis auf Lehrer Stamm, an-  
stelle dessen Besitzer Martin Brinkles-Malocher ge-  
wählt wurde, wiedergewählt.

### Kreis Heydekrug

#### Das Großfeuer in Tattamischken

Tattamischken, 23. April.

Wie bereits berichtet, wütete am Donnerstag in  
Tattamischken ein Großfeuer, das sich über vier  
Gehöfte ausgebreitet hatte, von denen auf zwei Wirt-  
schaften sämtliche Gebäude niedergebrannten. In dem  
Großfeuer erlitten wir noch folgende Einzelheiten:  
Donnerstag um die Mittagszeit entzündete plötzlich  
in dem Stall der Besitzerin Simeit ein Feuer.  
Das Simeit'sche Gehöft liegt am südlichen Ende  
der sich am Ruffstrom entlangziehenden Ortstraße  
Tattamischken. In wenigen Minuten stand das Ge-  
bäude in hellen Flammen. Es gelang kaum, eine  
Kuh herauszubringen. Fünf Schweine wurden ein-  
gerettet. Das brennende Gebäude von Simeit stand  
in der Windrichtung unterhalb des Ge-  
höfts des Besitzers Lemke. In wenigen Minuten  
hatte das Feuer auch schon auf diese Wirtschaft über-  
gegriffen. Glücklicherweise blieb das Wohnhaus  
des Lemke noch vom Feuer verschont. Besitzer Lemke  
erleidet aber trotzdem einen großen Schaden, da das  
Wohnhaus gerade umgebaut wird und das gesamte  
Mobiliar in dem Wirtschaftsgelände, welches nie-  
derbrannte, untergestellt war. Bald wurden auch  
die weitergelegenen Gehöfte der Besitzer Jakowiet  
und Schneider vom Feuer erfaßt; auf diesen Ge-

höften brannten sämtliche Gebäude nieder. In  
ganz kurzer Zeit standen im ganzen sieben Gebäude  
in Flammen. Das Feuer wurde von dem starken  
Winde weiter auf die nächsten Gehöfte geworfen;  
eine unabsehbare Katastrophe, welche das ganze  
weiter in der Windrichtung gelegene Dorf zu ver-  
nichten drohte, erschien unvermeidlich. Telefonisch  
wurden die Wehren der Nachbargemeinden Saus-  
gallen, Kföfken, Palleiten, Juguaten und Heyde-  
krug angefordert. Infolge des Hochwassers stand  
die Chaussee Sausgallen-Tattamischken unter  
Wasser, wodurch das Herankommen der auswärti-  
gen Wehren sich verzögerte.

Glücklicherweise drehte plötzlich der Wind etwas  
nach Osten, so daß auch der Funkenflug seinen Weg  
über den Ruffstrom nahm, wodurch die weitere Ge-  
fahr für die übrige Ortstraße behoben war. Bei der  
Schiffahrt, mit welcher das Feuer um sich griff,  
konnten die vom Feuer Betroffenen so gut wie  
garnichts aus den brennenden Gebäuden retten.

ik. Rinten, 23. April. [Zweimalige Post-  
verbindung.] Auf vielseitigen Wunsch der Be-  
wohner hat sich die Postverwaltung entschlossen, vom  
18. April ab eine zweimalige Postverbindung  
zwischen Rinten und Szaimeitkehmen herzustellen.  
Der Postomnibus trifft zweimal am Tage, und  
zwar morgens und abends, um 8 Uhr in Rinten  
ein. Dieser Omnibus unterhält gleichzeitig eine  
Verbindung mit den Morgen- und Abendszügen in  
Szaimeitkehmen und nach Heydekrug.

### Kreis Pogegen

#### Raubüberfall

Der Täter festgenommen

a. Powilken, 23. April.

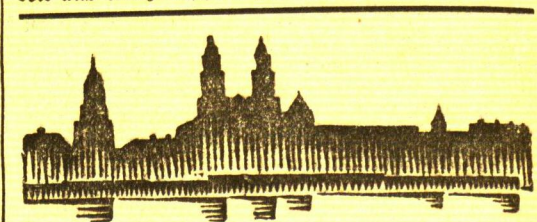
Am Freitag abend, etwa um 8 Uhr, wurde die  
20 Jahre alte Stütze des Besitzers Schmalen aus  
Gudnen, als sie von Pogegen kam, am Gagner'schen  
Waldchen in der Nähe des Bahngeländes von einem  
Mann angefallen. Der Bandit entriß dem Mäd-  
chen die Handtasche und versuchte es in den nahen  
Wald zu schleppen. Das Mädchen setzte sich jedoch  
zur Wehr, und auf seine Hilferufe eilten auch einige  
Soldaten, die sich in der Nähe aufhielten, hinzu.  
Der Bandit ergriff hierauf die Flucht. Er konnte  
jedoch von der Polizei in dem Waldchen gefunden  
und festgenommen werden. Bei dem Mann wurde  
noch ein größerer Geldbetrag gefunden.

at. Pogegen, 22. April. [Durchgehendes  
Führerwerk überführt Frau. — Fahrrad-  
diebstahl.] Der Besitzer Niebert von Kappert-  
laun hatte am dem Wochenmarkt am vergangenen  
Sonntag sein Einspännerfuhrwerk unbeaufsich-  
tigt stehen gelassen und das Pferd abgezäumt und  
ihm Futter vorgelegt. Aus unbekannter Ursache  
wurde das Tier plötzlich scheu und ging durch. Es  
raute mit dem Fuhrwerk vom Schweinemarkt auf  
die Markthalle zu und dann auf dieser entlang. Da  
dort die Fleischer- und Käferstände stehen, befand  
sich dort eine große Anzahl Menschen. Eine Frau  
Johanne aus Pogegen geriet nicht mehr, vor dem  
anraufenden Gefährt fortzukommen, wurde von dem  
Pferde niedergestoßen und geriet unter den Wagen.  
Glücklicherweise fiel sie längs unter den Wagen, so  
daß die Räder nicht über sie hinweggingen. Ein

Arbeiter Niebert aus Annaberg verlor am  
Mittwoch einen sehr kräftigen Schling mit dem  
Kräftig gegen den Kopf. Dadurch verlor er  
ein größeres Unglück, da das Tier sonst direkt auf  
die Frauen auf dem Wochenmarkt ausgefahren  
wäre. Es geriet nun zwischen andere aufgefahrene  
Fuhrwerke, wo es nicht weiter konnte und stehen  
blieb. Die überfahrene Frau hat schwere äußere  
Verletzungen glücklicherweise nicht erlitten, sie  
war aber eine ganze Zeit bewusstlos. Die inzwischen  
erschienene Polizei stellte die Personalleisten des Be-  
führers fest. — Wieder wurden in Pogegen zwei  
Fahrrad Diebstähle verübt. Der Händler Ruhnke-  
liermemmel hatte sein Fahrrad an einem Gasthaus  
unangeschlossen abgestellt, wo es ihm von den Gang-  
fingern entwendet wurde. Dem Besitzer Ruhnke-  
liermemmel verschwand das Fahrrad vor einem Ge-  
schäftshaus. Für die Freiheit des Diebstahls  
genügt es, daß die Diebstähle am hellen Tage ge-  
schahen.

at. Powilken, 22. April. [Hühnerdieb-  
stahl.] Unbekannte Täter entwendeten aus den  
verschlossenen Hühnerställen der Arbeiter Jienan  
und Kasnowitz sechs und acht Hühner. Die Tiere  
wurden von den Tätern an Ort und Stelle geschla-  
tet. Die Kriminalpolizei nahm in der Umgebung  
einige Hausdurchsuchungen vor, die erfolglos blieben.  
Bei dem Besitzer Rogga-Muden wurden in der  
Nacht zum Freitag ebenfalls eine fünf Hühner ge-  
stohlen, nachdem in derselben Nacht, wie bereits be-  
richtet, noch andere Einwohner von Muden von  
Hühnerdieben heimlich gestohlen worden waren. In einer  
Stelle gelang es, einen Mann zu verhaften. An-  
scheinend handelt es sich bei den wiederholten  
Hühnerdiebstählen in der Umgebung von Pogegen  
um ein und dieselben Täter, die direkt zur Land-  
plage werden.

at. Der Fleischermeister Gottschall-Muden schla-  
tete zu den Feiertagen ein Ferkelchen mit dem  
tun gläubigen Gewicht von 892 Pfund. Das Tier  
hatte der Fleischermeister von dem Besitzer Tennig-  
keit aus Kargewitschen gekauft.



## Kaunas, 23. April

### Inhalt der „Vyriausybės žinio“ Nr. 478 und 479

Die am 12. April 1935 herausgegebene Nr. 478  
der „Vyriausybės žinio“ — Teil I — enthält:

(Uebersetzung)

- 3349. Gesetz über die sanitäre Beaufsichtigung der  
Schulen.
- 3350. Abänderung der Bestimmungen über direkte  
Steuern.
- 3351. Abänderung des Gesetzes über die Aktien  
und Finanzmonopole.
- 3352. Abänderung des Gesetzes über die staatliche  
Statistik.
- 3353. Richtlinien für die Feststellung der auf Band-  
wegen beförderten Waren.
- 3354. Richtlinien für das Mieten der Räume des  
Staatsbürokrats und des Konservatoriums.
- 3355. Verfügung des Preiskommissars.
- 3356. Erlasse des Präsidenten der Republik.

Die am 13. April 1935 herausgegebene Nr. 479  
der „Vyriausybės žinio“ — Teil I — enthält:

(Uebersetzung)

- 3357. Luftverkehrsgesetz.
- 3358. Gesetz betr. den Schutz gegen Angriffe auf  
Flugzeugen.
- 3359. Richtlinien für die Registrierung von Perso-  
nalausweisen der Mitglieder des diplomati-  
schen und konsularischen Korps sowie deren  
Angestellten.
- 3360. Verfügung des Preiskommissars.
- 3361. Verfügung des Landwirtschaftsministers.

o. Wilkowiński, 23. April. [Jalische fünf-  
stellige.] Die Polizei verhaftete dieser Tage auf  
dem Markt in Wirballen eine gewisse Agota Ste-  
panauskiene, die gefälschte fünf-stellige vertrieb.  
Die gefälschten fünf-stelligen lassen sich sehr schwer  
von den richtigen unterscheiden.

## Schwacher Marktverkehr

Der Dienstagmarkt in Heydekrug wies, wie alle  
Märkte nach größeren Feiertagen, nur geringen  
Verkehr auf. Von Haushaltsbedarfartikeln wurde  
Butter mit 1,10 Lit in Einzelpfunden und mit 0,90  
bis 1 Lit in größeren Stücken verkauft, während  
Eier 6 Cent je Stück kosteten. Der Gemüsemarkt  
war am reichsten besetzt, doch wurden hier in der  
Hauptstadt Samereien festgehalten. Der Fischmarkt  
war nur schwach besetzt, es gab Hechte für 50—60  
Cent, Aale für 1,50 Lit, Kaulbarsche für 20 Cent und  
Wische für 10 Cent je Pfund. Die Fleischpreise in  
der Markthalle waren die üblichen. Schweinefleisch  
kostete 50—60 Cent, Rindfleisch 30—45 Cent und  
Kalbfleisch 30—40 Cent je Pfund. Auf dem Getreide-  
wie auch auf dem Ferkelmarkt war wenig Angebot  
und Nachfrage. Roggen kostete 7 Lit, Gerste 7,50 Lit,  
Hafer 8,50 Lit je Zentner kosten; für 4—6 Wochen  
alte Ferkel wurden 22—28 Lit gefordert.

## Achtung! Aufnahme!

Roman von Axel Rudolph

Achtzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

„Nicht nötig, Höveler!“ Ein helläugiger, schlän-  
ker junger Mann wies auf das Sperrfahnenbuch, das  
Fritz auf den Tisch gelegt hat. „Da der Betrag, den  
Sie aufnehmen wollen, gesichert ist, brauchen wir  
das Buch nicht erst zu sehen!“

„Doch“, sagte Fritz tief aufatmend. „Sie sollen  
es erfahren. Meine Verlobte hat mir aus Cortina  
geschrieben. Da der Brief auch — Persönliches ent-  
hält, bitte ich, mir die Vorlage desselben zu er-  
lassen.“

„Natürlich!“ — „Wäre ja noch schöner!“

„Danke. Also meine Verlobte schreibt mir, daß  
sie nicht nach Berlin zurückkehren, sondern nach Eng-  
land fahren will. Jemandem verrückt der Kopf von  
einem Engländer, Filmfabrikant oder so was, hat  
ihnen in den Kopf gesetzt, daß sie da drüben ein gro-  
ßer Filmstar werden kann. Dummes Zeug natür-  
lich. Aber ich sehe keine andere Möglichkeit, diesen  
Unfuss zu verhindern, als sofort selber nach Cor-  
tina zu fahren und dem Mädel den Kopf zurechtzu-  
setzen.“

„Sehr richtig, Höveler!“

„Unbedingt müssen Sie reisen!“

„Lassen Sie Ihre Braut nicht ins Ausland ver-  
schleppen!“

Die Augen der jungen Leute bligten. Fritz  
Höveler hat sachlich und nüchtern gesprochen. Aber  
für die jungen Leute vom Bankfach ist er in die-  
sem Augenblick wie von geheimnisvoller Romantik  
umwittert. Unter Hallö, mit einem fröhlichen Lächeln,  
der sonst bei Geldgeschäften in diesem Kreis gar  
nicht üblich ist, werden die Briefschaften und Börsen  
durchblättert. Herr Horn selber geht um den ganzen  
Tisch mit einem rubelartigen Aftersbogen, auf dem  
er mit Bleistift die Ueberschrift gefest hat:

„Großangelegtes Hilfswerk für Fritz Höveler!“  
Jeder setzt seinen Namen darunter und den Betrag,  
den er entbehren kann.

„Zwölfbundertachtundfünfzig Reichsmark verlei-  
het Herr Horn im Tonfall eines Generaldirektors  
der Deutschen Bank. Ich gratuliere Ihnen, Höveler.  
Ihr Projekt ist finanziert!“

Raum dreiviertel Stunden hat die ganze Sache  
gedauert. Die jungen Leute stürmen auf die Straße  
zu Untergrund und Omnibus. Manchen von ihnen  
zwingt die unerwartete „Kapitalinvestition“ dazu,  
morgen auf das eine oder andere Sonntagsvergnü-  
gen zu verzichten. Aber das tut der fröhlichen  
Stimmung keinen Abbruch. Jeder einzelne kommt  
sich heute wie ein Stück romantischer Geld vor.  
Man hat nicht nur einem Kameraden einen Dienst  
erwiesen, man hat auch plötzlich einen kleinen An-  
teil bekommen an einer romantischen, über dem  
Alltag liegenden Geschichte. Das läßt die Leute in  
der Sonntagsstille leicht verkraften.

„Guten Tag, Höveler!“

Fritz, der eben sich auf die Trambahn schwingen  
wollte, um zu Hause sein Kofferchen zu packen, bleibt  
überall stehen. Hans Ingenting! Ach ja, das  
hatte er ganz vergessen, daß er gestern Abend, als  
Gretes Brief noch nicht in seinen Händen war, sich  
mit Ingenting verabredet hatte. Er sollte ihm am  
Donnerstag treffen und sie wollten dann zusam-  
men einen langen Spaziergang machen.

„Ich muß Sie leider enttäuschen, Ingenting“,  
sagt er hastig, dem Freunde die Hand reichend.  
„Seien Sie nicht böse, aber aus unserem Spazier-  
gang wird nichts. Ich reise nämlich heute noch nach  
Cortina!“

„Nach Cortina?“ Hans Ingentings Augen be-  
ginnen zu glänzen.

„Ja, es ist etwas passiert! Ich hab einen Brief  
von Grete bekommen, heute Morgen und —  
Schade, daß Sie nicht mitfahren können, Ingen-  
ting!“ Fritz Höveler denkt plötzlich daran, daß  
Grete Scholz einen recht harten Diebstahl hat.  
Wäre ganz gut, wenn der Ingentina dabei hätte  
sein können. Der redet wie ein Buch, und die

Grete hört gern auf ihn. „Schade“, sagt er noch ein-  
mal und überschlägt in Gedanken rasch die Reife-  
spesen, „ich hätte Sie gern mitgenommen, aber dazu  
langt mein Kapital nicht.“

Hans Ingenting ist plötzlich furchtbar aufgeregt.  
Er weiß zwar noch nicht, worum es sich eigentlich  
handelt, aber das Wort Cortina genügt ihm. Cor-  
tina! Dort ist der Film, dort ist Gudrun Seel!

„Hundert Mark könnte ich wohl mit in die Kasse  
werfen“, sagt er hastig und läßt den Blick abglei-  
ten, als Fritz Höveler ihn erstaunt ansieht. „Ich  
hab in der letzten Zeit ja — keine Blumen gekauft.“

„Das wäre famos! Hundert Mark würden ge-  
nügen. Aber können Sie denn so ohne weiteres  
weg von Berlin?“

Hans Ingenting lächelt traurig. „Doch. Das  
wollte ich Ihnen eben erzählen, Höveler. Ich bin  
abgekauft. Die Firma Hermann Tente stellt den  
Stadtvertrieb ihrer Wäcker ein.“

Arbeitslos! Das ist eine ernste Angelegenheit.  
Fritz vergißt für einen Augenblick seine eigenen  
Sorgen und sieht den Freund mitteilend an. „Was  
wollen Sie nun anfangen, Ingenting?“

„Zuerst mal mit Ihnen nach Cortina fahren.“  
Hans Ingenting ist nun einmal trotz seiner Jahre  
ein leichtfertiges, verrücktes Subj. Er lächelt schon  
wieder, als läge die Zukunft rosig vor ihm. „Aber  
Sie, Höveler? Sie können doch nicht Ihre Stel-  
lung im Stich lassen?“

„Ich hab den Personalchef um Urlaub in einer  
dringenden Familienangelegenheit gebeten.“ Fritz  
zieht den Freund zu der Straßenbahn hin, die eben  
vor ihnen hält. „Fahren Sie mit mir nach Hause,  
Ingenting. Ich erzähle Ihnen unterwegs die ganze  
Sache!“

Der Nachschneezug nach München ist stark besetzt.  
Jugend ein Kongress oder eine Ausstellung da unten  
im Süden. Fritz Höveler und Ingenting finden  
keinen Sitzplatz in den Wagen.

„Vorne, vor dem Schaffner, ist noch ein Wa-  
gen dritter Klasse“, muntert der Schaffner die Rel-

senden auf, die sich mit ihrem Handgepäck im Kor-  
ridor drängen und lange Blicke auf die vollbesetzten  
Bänke des Abteils werfen. Die beiden Freunde  
ziehen mit den übrigen Reisenden gefahren weiter  
durch den Zug. Als sie an einem Abteil erster  
Klasse vorbeikommen, zuckt Fritz unwillkürlich zu-  
sammen und wendet schnell den Kopf nach der ent-  
gegengesetzten Seite.

„Verflucht! Der Chef!“

Auch Hans Ingenting hat Kurt van Niewen ge-  
sehen, der in dem Abteil sitzt und mit sorgenschwerer  
Stirn in einem Altkleidungsstück liegt. Während sie  
weiter durch die Wagenreihe gehen, stößt er von  
rückwärts den Freund an.

„Ob er auch nach Cortina fährt?“

„Offenkundig nicht“, gibt Fritz über die Schulter  
zurück. „Das wäre wirklich unangenehm.“

„Wieso? Es kann uns doch im Grunde gleich-  
gültig sein, Fritz?“

„Gar nicht. Der Chef weiß mehr über uns An-  
gestellte, als wir allgemein glauben. Wäre nicht  
ausgeschlossen, daß ihm auch bekannt ist, daß ich mir  
Urlaub genommen habe, um eine kranke Tante in  
der Uckermark zu besuchen. Ich könnte doch dem  
Personalchef nicht gut sagen, daß ich nach Cortina  
zu meiner Braut fahren will. Er hätte mich glatt  
für großwahnsinnig erklärt!“

Kurt van Niewen hat die an seinem Abteil vor-  
überziehenden Mitreisenden nicht beachtet. Er legt  
das Altkleidungsstück beiseite und greift in die Brusttasche,  
um noch einmal die beiden Briefe zu lesen, die da-  
rin liegen. Es sind keine Briefe von Gudrun Seel.  
Gudrun hat seit ihrer Abreise überhaupt noch kei-  
nen Brief geschrieben, nur ein paar belanglose An-  
sichtskarten. Diese beiden Briefe tragen Männer-  
handschriften. Der eine ist von Josiah Ashburn.  
Eine Abfrage, eine glatte Abfrage trotz der kamerad-  
schaftlich-freundlichen Form. Josiah Ashburn sieht  
keine Möglichkeit, in absehbarer Zeit Mrs. van  
Niewen ein ihrem Format entsprechende Position  
im englischen Film zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt!)



# Chamberlains „Mehr Babies“-Budget

Von unserem Korrespondenten George Popoff

London, 28. April.

Das Budget für das Finanzjahr 1935/36, das der britische Schatzkanzler Neville Chamberlain vor dem Parlament vorgelegt hat, steht in vollem Einklang mit jener optimistischen und zuversichtlichen Stimmung, die eine Nationaleigenschaft der Briten überhaupt ist, die in diesem Jubiläumsjahre aber von ihnen mit besonderer Offenheit zur Schau getragen wird. Die Dinge haben sich in den letzten Jahren ohne Zweifel stark gebessert. Aber man will auch glauben, daß sie sich weiter bessern. Und die Tatsache, daß der Schatzkanzler diesen Glauben teilt, klang den Briten wie angenehme Musik in den Ohren. Neville Chamberlain entwarf vom im Laufe des Jahres zurückgelegten Finanzjahres gemachten Fortschritt ein überaus günstiges Bild. Der vor einem Jahre gehegte milde Optimismus, sagte er, habe sich als in vollem Maße berechtigt erwiesen. Die industrielle Produktion Groß-Britanniens hat im Laufe eines Jahres um 12% zugenommen. Die britische Warenausfuhr hat sich um 30 Millionen Pfund Sterling vermehrt. Die Spareinlagen des kleinen Mannes sind um 50 Millionen Pfund Sterling gewachsen. Zur gleichen Zeit hat er im Laufe des letzten Jahres mehr gekauft und mehr verbraucht als im Vorjahre. Er aß mehr Fleisch, Butter, Zucker etc. Er trank mehr Bier und Tee. Er rauchte mehr Tabak. Er kaufte mehr Autos, Radioapparate und andere britische Waren. In Kürze: mit Hilfe des Kleinbürgers gelang es England, wie Neville Chamberlain sich ausdrückte, 80 Prozent von jenem Schrumpfen der Wirtschaft, den die Krise angerichtet hatte, zurückzugewinnen. Hierfür ist er bereits im vorigen Jahre — durch die Herabsetzung der Grundrate der Einkommensteuer und andere Zugeständnisse — belohnt worden. Doch um England endgültig zur Prosperität von 1929 zurückzuführen, müssen noch die restlichen 20% der Wirtschaftsschrumpfung zurückgewonnen werden. Und der unmittelbare Zweck des neuen Budgets ist daher, dem kleinen Manne das Zurücklegen dieser letzten, bis zum Prosperitäts-Ziele noch verbliebenen Strecke zu ermöglichen.

In seiner Rundfunkrede, die der Schatzkanzler nach Schluß der Parlamentsführung hielt und die von Millionen vor ihren Kaminen sitzenden Briten mitangehört wurde, nannte er sein viertes Budget ein „Budget des armen Mannes“. Die charakteristischsten Merkmale des neuen Budgets sind in der Tat sämtlich dem armen Manne zugute kommende Erleichterungen. Zunächst mal sind die im Krisenjahre 1931 vorgenommenen und im vorigen Jahre bloß um die Hälfte wieder hergestellten Gehaltskürzungen für Polizeibeamte, Angehörige des Heeres und der Flotte, Lehrer usw. nun in vollem Umfange restauriert worden. Durch diese Maßnahme wird die Lage von 64.944 Policemen, 91.104 Matrosen der Kriegsmarine, 195.256 Soldaten der Garde und Armee, 30.500 Militärfliegern, 189.968 Lehrern usw., im ganzen über 500.000 Personen, in direkter Weise eine Aufbesserung erfahren. Eine merkliche Erleichterung erhalten ferner die kleinen Schank- und Hotelwirte, deren an den Staat zu zahlende Lizenzen zum Teil bis zu 50 Pfund Sterling (d. h. 1000 Mark) pro Annum verringert werden sind und die demnach in die Lage versetzt werden, auch die Getränkepreise entsprechend herabzusetzen. Dem kleinen Mann soll aber nicht nur die Möglichkeit gegeben werden, billigeres Bier zu trinken, er soll sich auch zu wohlfeileren Preisen Filme und Shows ansehen können. Zu diesem Zweck werden die billigen Kinoplätze von nun ab von der Steuer ganz befreit und die für die billigeren Theaterplätze zu entrichtende Vergünstigungssteuer um ein Wesentliches verringert. Die wichtigste Ankündigung aber, die das neue Budget enthält und die der Schatzkanzler als fettesten Haken für den Schluß seiner Rede aufbewahrt, stellt ohne Zweifel die überaus weitgehende Herabsetzung der Einkommensteuer dar, die der untersten Kategorie von Steuerzahlern und vor allem den Familienvätern zugebilligt worden

ist. In Zukunft wird das Einkommen eines verheirateten Mannes bis zum Betrage von 170 Pfund Sterling (bisher 150 Pfund Sterling) völlig steuerfrei sein und bei Familienzunahme werden nicht wie bisher bloß für das erste Kind, sondern auch für alle übrigen je 50 Pfund Sterling (bisher 40 Pfund Sterling) pro Kind von der Steuer ausgenommen sein. Diese Herabsetzung der Einkommensteuer wird 2.500.000 Personen, d. h. nicht weniger als 75% aller Einkommensteuer zahlenden Briten, zugute kommen. Diese Maßnahme spricht deutlicher als alles andere von der außerordentlichen Volkstümlichkeit des neuen Budgets. Selbst die Sozialisten konnten an ihm nichts Ernstliches ansetzen. Das einzige, was sie vorbrachten, ist die Behauptung, daß Neville Chamberlains viertes Budget ein „Propagandabudget“ darstelle und von ihm mit deutlichem Seitenblick auf die Ende dieses Jahres stattfindenden Parlamentswahlen abgefaßt worden sei. Letzteres entspricht jedoch nicht den Tatsachen, da nun feststeht, daß die nächsten Parlamentswahlen nicht Ende dieses, sondern erst Ende nächsten Jahres (1936) stattfinden, und die Nationale Regierung daher die Möglichkeit haben wird, noch ein fünftes Budget einzubringen. Neville Chamberlain muß sich also beim Abfassen sei-

nes diesjährigen Budgets von anderen Erwägungen haben leiten lassen. Und dies ist auch in der Tat der Fall.

Die weitgehende Herabsetzung der Einkommensteuer, die im Budget kinderreichen Familien zugebilligt wird, und gewisse Betrachtungen, die der Kanzler bei Einbringung des Budgets machte, haben nämlich Veranlassung gegeben, das neue Budget auch ein „more babies“-Budget, d. h. ein den Kinderreichtum förderndes Budget zu nennen. Der Schatzkanzler gestand in seiner Budgetrede offen ein, daß er den in den letzten Jahren in England zu verzeichnenden Geburtenrückgang „mit größter Besorgnis“ betrachte. (Die Zahl der Geburten ist nämlich in England seit 1920 ständig zurückgegangen; im Jahre 1920 wurden in England 957.782, im Jahre 1934 jedoch bloß noch 593.084, d. h. um 388.698 weniger, Babies geboren; und mit Ausnahme von Desterreich und Schweden ist die englische Geburtenrate zurzeit die niedrigste unter sämtlichen europäischen Ländern). „Vor der Hand“, erklärte der Schatzkanzler, „mag es manchen noch scheinen, daß England eine größere Bevölkerung hat, als es zu ernähren vermag, und die Schwierigkeiten, die den Dominions, in Anbetracht ihrer eigenen Arbeitslosigkeit, die Bevölkerungsfrage bereitet, sind uns wohl bekannt. Doch es scheint mir, daß trotz alledem die Zeit nicht allzu fern ist, da die Lage sich von Grund aus verändern wird. Es kann bald der Tag kommen, da in den Ländern des Britischen Reiches der Ruf nach Bär-

gern rechter Rasse erhalten wird, und daß wir in England dann nicht mehr in der Lage sein werden, diesem Ruf Folge zu leisten. Das Geld, das wir heute opfern, ist nicht vergeudet, wenn es helfen wird, die britische Rasse zu erhalten...“ Gerade an dem Tage, da im britischen Parlament diese Worte gesprochen wurden, traf aus Berlin die Meldung ein, daß im Ergebnis der im neuen Deutschland beschlossenen staatlichen Förderung von Geflüchteten die Zahl der Geburten in Deutschland im Jahre 1934 um 143.000 mehr als im Vorjahre gewesen ist. Diese Nachricht machte in England sichtlich Eindruck und trug des weiteren zur Billigung der von Chamberlain propagierten Politik bei. Sie ist von besonderer Bedeutung mit Hinblick auf die in den nächsten Monaten bevorstehenden Besprechungen zwischen den britischen Ministern und den zu den Jubiläumsehrlichkeiten hier weilenden Vertretern der Dominions. Eine der wichtigsten, mit diesen zu besprechenden Fragen wird das Problem der Ansiedlung eines Teiles der englischen Arbeitslosen in den Dominions sein. Der Plan der Bevölkerung der riesigen Flächen der Dominions mit britischen Auswanderer-Familien ist ja einer der wichtigsten Punkte der Empire-Politik. Und Neville Chamberlains viertes Budget, das indirekt diesem Ziele gilt, ist daher nicht nur ein Budget des armen und kleinen Mannes in England, sondern darüber hinaus ein Budget, das auch in weitestem Maße den größeren Interessen des gesamten Britischen Reiches dient.

## Bilderbogen aus England

Die komplizierteste Ehe — Das erste Todesurteil — Jubiläumsspende für Arbeitslose

London, 28. April.

Ein Londoner Scheidungsgericht hatte sich kürzlich mit dem verwinkeltesten Ehestreit zu beschäftigen, der jemals in Londoner Gerichtshöfen verhandelt wurde. Dieser Streit war entstanden durch die im Jahre 1912 in Schottland auf der Insel Arran erfolgte Eheschließung eines Herrn Cowan mit Fräulein Bewide. 1915 hatte sich das Paar getrennt, ohne sich scheiden zu lassen. Man hatte lediglich um eine Nichtigkeitsklärung dieser Ehe nachgesucht, sich dann aber nicht mehr um die Angelegenheit bekümmert. 1917 heiratete Frau Cowan auf neuem Wege. 1920 verließ sie ihren ersten Mann, um sich mit dem verheirateten Herrn Bewide zu verheiraten. Frau Cowan hatte sich ebenfalls mit dem verheirateten Herrn Bewide verheiratet. Er hatte jedoch die Papiere über diese erste Ehe verloren, die er sonst nicht nachweisen konnte, da sie ja nicht registriert war. Seine erste Frau erwiderte ein gerichtliches Verbot, das ihrem Mann unterlag, zu behaupten, er sei mit ihr verheiratet gewesen. Daraufhin heiratete Mr. Cowan ebenfalls zum zweiten Male, ohne seiner zweiten Frau von der früheren Ehe etwas zu erzählen. Im Jahre 1933 entdeckte seine zweite Frau durch Zufall die verlorengegangenen Papiere über die erste Ehe ihres Mannes und reichte die Scheidung ein. Und jetzt verkündete Richter Langton das Urteil, daß die 1912 geschlossene schottische Ehe für gültig und die beiden späteren Ehen für ungültig erklärt.

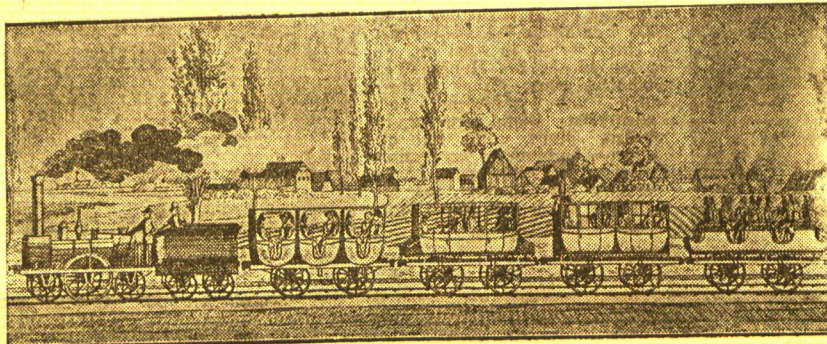
In dem Hafenstädtchen St. Petersport auf der zu England gehörenden Kanalinsel Guernsey wurde dieser Tage zum ersten mal in der Gerichtsgeschichte dieser Insel ein Todesurteil gegen eine Frau gefällt. Vor mehreren Monaten wurde der 76-jährige Farmer Brownard mit durchschnittenem Kehle tot vor seinem Kamin aufgefunden. Von dem Mörder fehlte jede Spur. Als einige Tage später die Haus-

halterin des Farmers, die 27-jährige Witwe de la Mare, ein Testament Brownards vorlegte, das sie zur Universalerbin einsetzte, und das sich auf den ersten Blick als plumpe Fälschung erwies, wurde die Frau unter Mordanklage gestellt und verhaftet. Auf der Insel herrscht noch das vor über tausend Jahren eingeführte normannische Recht und ein aus Laien zusammengesetztes Gericht, zu dem sich elf Geschworene gesellen, prüfte 13 Tage lang die Frage, ob die Angeklagte zurechnungsfähig sei oder nicht. Sie war schon immer durch ein feltames Gebaren aufgefallen.

Unter höchster dramatischer Spannung gaben die Geschworenen langsam nacheinander ihren Wahrspruch ab. Da sich sechs Geschworene für „zurechnungsfähig“ entschieden hatten, fällten die Richter das Todesurteil, worauf die Angeklagte bewußtlos zusammenbrach. Gegen das Urteil gibt es keine Berufung, der Verurteilten bleibt nach normannischem Recht nur die Möglichkeit, an den englischen König, der als „Herzog der Normandie“ der Souverän der Kanal-Inseln ist, um Gnade zu appellieren.

Aus Anlaß des bevorstehenden fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des englischen Königs hat die Regierung beschlossen, den Arbeitslosen eine besondere Festzulage zu gewähren. 750.000 englische Arbeitslose, die dem staatlichen Arbeitsamt unterstellt sind, sollen am 6. Mai eine Zulage von je 2½ Schilling und außerdem 1 Schilling für jedes Kind erhalten. Die Opposition beklagt sich darüber, daß diese Festzulage nur einem Teil der Arbeitslosen zugutekomme, während über 1 Million Arbeitsloser leer aussehe.

Prag, 28. April. Wie das tschecho-slowakische Presse-Büro meldet, sind die Parlamentswahlen auf den 19. Mai festgesetzt worden.



Hundert Jahre deutsche Eisenbahn

Das Jahr 1835 ist für die deutsche Eisenbahn ein Jubiläumsjahr. Vor hundert Jahren „lauchte“ die erste Dampflokomotive über eine kurze deutsche Strecke. Unser Bild zeigt die erste Eisenbahnstrecke von Nürnberg nach Regensburg.



Spionin in Paris verurteilt

In Paris hat jetzt der Prozeß gegen eine 32-jährige Spionagegeheimistin geendet, die unter Leitung einer gewissen Sylvia Stahl zugunsten der Sowjetunion in Frankreich „arbeitete“. Die Hauptangeklagte kam günstig davon: sie erhielt fünf Jahre Gefängnis, 3000 Franc Geldbuße und fünf Jahre Aufenthaltsverbot.

### Der erste Turmfalkenflieger tot

Berlin, 28. April. Im Wolkens in der preussischen Provinz Sachsen starb dieser Tage im Alter von 72 Jahren der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Artist Joseph Strohschneider. Vor etwa vierzig Jahren trat er als erster Artist in ganz Europa als Turmfalkenflieger auf und fand in allen Ländern Europas den größten Beifall. Strohschneider war auch durch seine Aufstiege mit Heißluftballonen bekannt geworden. Der Verstorbenen trat noch im Alter von 60 Jahren mit seinen schwierigen Kunststücken auf.

### „Paradies“ bei Paris

Paris, im April. Als das „Echo de Paris“ jüngst die aufsehenerregende Entdeckung machte, daß nur ein paar Stunden von der Seine metropole ein Ort ohne Bahnstation, Postamt, Wasserleitung, Gas und Elektrizität vorhanden sei, ließen Hunderte von dringenden Anfragen nach dem Namen dieses Dorfes ein. Alle stammten von stadtbüden Bewohnern, die vor Karm, Radio, Telefon und schlimmen Neugierigkeiten flüchten wollten. Die Zeitung befreite sich, den Namen dieses paradiesischen Ortes bekanntzugeben. Es war Mougresin, ein im Departement Oise, zwei Kilometer von Chantilly, gelegenes Dörfchen.

### Die Bluttat des Eintänzers

Paris, 28. April. In Nizza hat der 23 Jahre alte Eintänzer Raffalt am Oftertage ein furchtbares Blutbad angerichtet, dem seine 20-jährige Geliebte und deren nächste Angehörige sowie er selbst zum Opfer fielen. Er schoß den Bruder seiner Geliebten zuerst nieder, drang dann in die Wohnung ein, tötete dort die Mutter und zwang mit vorgehaltener Revolver seine Geliebte, Veronal zu nehmen. Schließlich schoß er seine Geliebte nieder und jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf.

### Eine Zwiebelwährung

Paris, 28. April. Die Einwohner der Marquess-Inseln im Stillen Ozean wurden von den französischen Verwaltungsbehörden aufgefordert, ihre Zwiebelwährung aufzugeben und statt dessen gemünztes Geld oder Scheine anzunehmen. Vorläufig haben die Inselaner mit einem „Nein“ geantwortet. Die Zwiebeln, die auf den Marquess-Inseln erst im vorigen Jahrhundert bekannt wurden, sind gleichzeitig Lieblingslebensmittel und Geldverfall. Die jungen Mädchen erhalten eine Mitgift, die aus einem wesentlichen Teile aus Zwiebeln besteht.

### Prämien für Sauberkeit

Moskau, 28. April. Der Stadtfleischwart Kurik hat fünf besonders gut eingerichtete Wohnungen als Prämien für die besten Hauswirtschafter der Stadt bestimmt. Diese Wohnungen sollen an diejenigen Hauswirtschafter vergeben werden, die bis zum 1. Mai in den ihnen anvertrauten Häuserblöcken und den dazu gehörenden Höfen eine musterhafte Sauberkeit erreichen. Weitere zehn Prämien und zwar Möbel, Radioapparate und Blumen, sollen den Wohnungsinhabern zuerkannt werden, die ihre Wohnungen besonders ordentlich und sauber halten. Eine Revisionskommission des Stadtfleischwart wird die erforderlichen Feststellungen machen.

## Ostern in Frankreich / Das religiöse Fest und das Fest des Frühlings

Unter dieser Überschrift hat die „Kölische Zeitung“ in ihrer letzten Ausgabe folgenden Bericht ihres Pariser Vertreters veröffentlicht: Ostern ist im Lande der Trennung von Kirche und Staat in erster Linie ein religiöses Fest. Schon am Palmsonntag, dem Jour des Rameaux, eilen die Gläubigen zu Tausenden in die Gotteshäuser, um der feierlichen Messe für die Verstorbenen des Landes beizuwohnen. Vor den Kirchen werden nach altem Brauch die herkömmlichen Mittelzweige ausgeboten, welche im Volksglauben dem Käufer für das ganze Jahr Glück bringen. Ueberall ertönt an diesem Tag das „Achoyez mes amis, Madame“, und es gibt kaum einen Franzosen, der am Tage der Rameaux nicht sein Heim mit den grünen Mittelzweigen schmückt. Da dieser Tag auch dem Gedenken der Toten geweiht ist, besuchen viele Franzosen am Palmsonntag ihre Familiengräber und legen dort ebenfalls Mittelzweige nieder.

Die Karwoche, während der das kirchliche Gebot des Fastens von fast allen Gläubigen streng eingehalten wird, bereitet auf das kommende Osterfest vor. Am Gründonnerstagmorgen werden zum letzten Mal die Kirchenalöden geklärt. Dann folgen stille Gottesdienste bis Ostermontag, wo schon in aller Frühe die Glocken der Kirchen das Osterfest feierlich ankünden. Am Glauben der Kinder „fliegen“ am Gründonnerstag die Glocken zur Weile nach Rom, von wo sie dann am Ostermontag all die bunten Eier, Schokoladenfiguren und andre Süßigkeiten, die bei uns der Osterhase

zu bringen pflegt, mitbringen. Da die Mehrzahl der französischen Bevölkerung der katholischen Konfession angehört, ist Karfreitag in Frankreich kein gesetzlicher Feiertag. Die Geschäfte bleiben geöffnet, und es wird überall gearbeitet. Nur die Banken pflegen um 12 Uhr ihre Schalter zu schließen. Um den Protestanten an diesem hohen kirchlichen Feiertag den Besuch von Gottesdiensten zu ermöglichen, werden am Karfreitag in den protestantischen Kirchen besondere Abendgottesdienste abgehalten. Aber sonst hat dieser Tag hier keinerlei besondere Weiße. Nur ein Gebot wird am Karfreitag auch in Frankreich eingehalten: der Fleischgenuß ist streng verboten, und der Verkauf an Fischen in den Pariser Markthallen steigert sich ins Unermeßliche. Am Oftersonntag sind die Kirchen in der französischen Hauptstadt überfüllt, und in einzelnen Gemeinden, namentlich in der streng gläubigen Bretagne, sind feierliche Prozessionen.

Aber Ostern ist auch das Fest des Frühlings, der Blüten und des Lichts. Zu Ostern eilen die Pariser zu Hunderttausenden hinaus in die Natur. Beliebte Ausflugsziele sind die berühmten Wälder von Montmorency, Chantilly und Fontainebleau. Namentlich der für seinen Blumenreichtum berühmte Wald von Chantilly wird von den Pariser zu Ostern gern aufgesucht. Wer es sich leisten kann, fährt zu Ostern gleich zwei oder drei Tage auf das Land, und der Reiseverkehr in den Pariser Bahnhöfen nimmt am Samstag vor Ostern geradezu beachtenswerte Ausmaße

an. Die Eisenbahn gewährt Fahrpreismäßigungen und veranstaltet viele Sonderfahrten, die den Reisenden je nach Belieben das Meer oder ins Gebirge führen. Auch der Autoverkehr ist zu Ostern gewaltig und fordert fast jedes Jahr zahlreiche Opfer.

Während die Pariser froh sind, der dunkelsten Stadt Ostern den Rücken kehren zu können, machen die „Provinzialer“ umgekehrt zu diesem Zeitpunkt gern eine „Exkursion“ in die Hauptstadt. Auf den großen Boulevards drängen sich die Fremden, und die Terrassen der Kaffeehäuser sind überfüllt. Auch die zahlreichen Reisewagen der Sonderfahrten aus dem Ausland neben der französischen Hauptstadt zu Ostern ein besonderes Gepräge. Früher waren es vor allem die Deutschen und Engländer, die zu Ostern in großen Scharen nach Paris kamen. Aber in diesem Jahr wird Paris infolge der Valuta- und Devisenschwierigkeiten auf den Besuch der Ausländer fast ganz verzichtet müssen. Die französische Fremdenindustrie macht zwar große Anstrengungen, wenigstens für die großen Pariser Festwochen im Mai möglichst viele ausländische Besucher nach Paris zu bringen. So gewähren die französischen Eisenbahnen aus diesem Anlaß zum ersten Mal erhöhte Fahrpreismäßigungen, und auch in den großen Hotels und für den Besuch der Museen und der Festveranstaltungen erhalten ausländische Besucher besondere Vergünstigungen. Der französische Fremdenverkehr hat erst allseits. Vor allem wird auch nach der Abwertung der Belga die Weltausstellung in Brüssel dem Besuch der französischen Hauptstadt nicht unerheblich Abbruch tun.



# Unter Elfenbeinwilderern und Großtierfängern / Erlebnisse am afrikanischen Lagerfeuer

Van F. G. Schmidt-Olden

Zweite Fortsetzung\*)

„Vorwärts — holt Holz und Dornenweige, soviel Ihr finden könnt und brinat alles nach einer Höhlung oberhalb, die ich eben gefunden habe“, rufe ich den beiden Schwarzen zu und steige wieder bergan. Etwas oberhalb machte die Schlucht einen scharfen Knick, und hier hatten die Regenzeit rauschenden Wasserläufe das Erdreich ausgefüllt. Reichlich eng für drei Personen, bot das Loch doch einen gewissen Schutz, wenn der Eingang durch hellbernde Feuer abgeperrt war.

## In der Felshöhle belagert

Ich verteilte noch unsere Lebensmittel und legte mich mit der Büchse im Arm zur Ruhe. Kerbtiere und Gewürm aller Art krabbeln um meine Nase. Dazu kommt die unangenehme Ausdünstung der Schwarzen, die bei dem Nadorobbo übernatürliche Ausmaße annimmt. Ich drehe mich mit dem Gesicht zur Erde, um den Dufte des Humusbodens einzusatmen, blinzele nach dem Eingange, um mich zu überzeugen, daß der Hon bei seiner Feuerwache nicht eingedrungen ist — und schlafe ein...

Pötzlich fahre ich hoch, schlafe mit dem Schadel gegen einen Wurzelknorren und starre auf einen flobigen Schatten, der sich kaum zwei Schritt vor mir in dem Höhlengang aufgebaut hatte. Aus dem Schatten leuchten in grünem Feuer die Augen des Löwen. Mit flatternden Fingern taste ich nach dem Sicherungsfuß der Büchse — da brüllt es mir direkt ins Gesicht: „Krohhuh...“ Ich schreie ohne zu zielen, in die Richtung des Schattens und reiße den Repetiermechanismus aus.

Am Krachen des Schusses höre ich noch ein zorniges Aufschreien, Steine rollen vom Abhang in die Tiefe. Dann ist alles still. Nur mein Herz hämmert bis zum Hals... Vor mir schiebt sich die nackte Gestalt des Nadorobbos in die Höhe, gerät Nefia aus dem Haulen und läßt das Feuer hell aufsprühen.

Das zornige Wort an den eingeatmeten Hon verfluchte ich, als ich das angstverärrte Gesicht vor mir sehe.

„Inakimbia — er ist ausgerissen“, tröstet der Nadorobbo gutmütig den schlatternden Hon und kriecht mit seinem schweren Massaipeer aus der Höhle. Nach kurzer Zeit brinat er ein Büschel abgeschossener Mahnenhaare...

Mit Gewalt will ich mich zu neuem Schläfe

zwingen. Am Eingang hocht jetzt wie ein riesenhafter Frosch der Nadorobbo und wirft Nefia in die hellbernde Feuer. Seinen Speer hält er griffbereit. Dabei summt er leise und gleichmäßig vor sich hin und blinzelt nur dann interessiert nach den dunklen Abhängen der Schlucht, wenn das martererschütternde Brüllen so nahe kommt, daß uns anscheinend nur wenige Meter von den wütenden Raken trennen.

Nach einigem Hindämmern merke ich, daß an Schlafen nicht zu denken ist. Ich löse den Nadorobbo ab, der durch friedliches Schnarchen beweist, wie wenig die Ereignisse dieser Nacht sein so schönes inneres Gleichgewicht stören konnten. Heute am Feuer nieder und stochere sprühende Funkenregen aus der Glut.

Was hat mich gerade im entscheidenden Augenblick geweckt? Jemandem von außen kommendes Geräusch konnte es nicht gewesen sein, da sonst sicherlich der mit unendlich schärferen Sinnen ausgestattete Nadorobbo zuerst erwacht wäre!

Langsam verfliegen die Chöre der Löwen. Die Raubtiere haben ihre Beute gemacht. Hungaria klingt nur noch das heisere Gelächter der Frauen und das gierige Winseln der Schakale. Dann und wann unterbricht das ferne Donnern flüchtiger Hufe die tiefe Stille der Nacht...

Dann verblasen die Sterne. Der Himmel leuchtet in rotvioioletten Farben, und rasch und unvermittelt taucht im Osten der rotglühende Sonnenball auf, überschwemmt die Steppe mit Lichtfluten und treibt siegreich die Schwaden der Nachtnebel vor sich her.

Ich wecke meine Schwarzen, und nach kurzer Beratung mit dem Nadorobbo marschieren wir über das, im leisen Morgenwind rauschende Steppengras. Die Sonne fängt schon an zu stehen, als wir endlich den fernen Punkt unseres Autos finden. Und wir treffen gerade rechtzeitig im Lager ein, um vor der Weiterfahrt ausatelia frühstücken zu können.

## „Konditorei Sonigvogel“

Nachdem und polternd schaukelt unser Auto über ausgefahrene Wege und hügelige Steppe. Die rötliche Staubwolke weht noch lange hinter uns wie die Rauchfahne eines Eisenbahnzuges. Denn die gute Straße nach Moshi haben wir verlassen und steuern dem stumpfen Keel des Meruberges zu.

Alar und deutlicher tritt die weiße Niesen-

fuppel des Kilimandjaro, der über 6000 Meter hohe Kibo in ergreifender Schönheit aus den Wolken. Gletscher und Schneefelder schimmern blendend und unwirklich und erinnern uns hier in der sonnendurchglühten Steppe an das Frucht- und Sahneneis in Nairobi.

Karl hat unsere letzte Bleichschachtel mit Süßigkeiten für die Konditorei mitgebracht, und neugierig beobachte ich das Verschwinden unserer Rationen zwischen den schimmernden Rahrreihen. Aber Karl ist selig und tröstet seine „Brant“, daß wir bald an eine Konditorei kommen werden. Und wirklich hat er damit recht! Das arinsende Gesicht des Nadorobbos schiebt sich hinter uns in die Höhe, und während er sich mit der einen Hand an das Verdeck klammert, zeigt er mit der anderen auf einen Busch am Bepand: „Membwe — Bwana — der Sonigvogel, Herr!“

Ich fasse Karls Arm: „Stop — wir sind eben an der Konditorei angelangt.“ Und sofort von meinen ungläubig lachenden Gefährten klettere ich vom Vorderfahrsitz und zeige ihnen den kleinen schwarzbraunen Vogel, der ungeduldi vor uns verflattert. Auf einem niedrigen Baum erwartet er uns und rattert sein trrrr-tschirr wie ein wildgewordener Motor herunter. Und kaum ist der Nadorobbo auf 20 Schritt nahe gekommen, so flattert der kleine Vogel weiter und führt uns so etwa 200 Schritt abwärts. Dann schweigt er plötzlich, und aufmerksam beobachten wir die Schirmkassien in der Nähe, bis wir den ausgehöhlten Baumstamm finden, den Eingeborene in den Nesten aufhängen haben.

Die weitere Behandlung dieses primitiven Bienenstockes überlassen wir unseren Schwarzen und ziehen uns vorsichtig zum Wagen zurück. Denn kein Tier Afrikas kann es an Anarisselust mit der wilden Biene aufnehmen. Aber alles geht gut, und nach einer Viertelstunde tragen die beiden Reager durch Qualm und Rauchschwaden und schleppen drei Töpfe voller Honigwaben an. Schnell wird noch eine Wabe an den Busch gelegt, auf dem wir den Vogel zuerst sahen. Denn wer dem Membwe nichts von seiner Beute abgibt, den führt er nach dem Glauben der Eingeborenen beim nächsten Mal nicht zu einem Bienenstock, sondern zu einer giftigen Schlange... Für gewöhnlich jagt der Membwe — der Sonigvogel — ja nicht mit dem Menschen zusammen, sondern mit dem Wapuzi — dem Sonigbachs. Und auch der überläßt regelmäßig einen Teil der Beute seinem kleinen Waibgenossen.

## ES in der Steppe

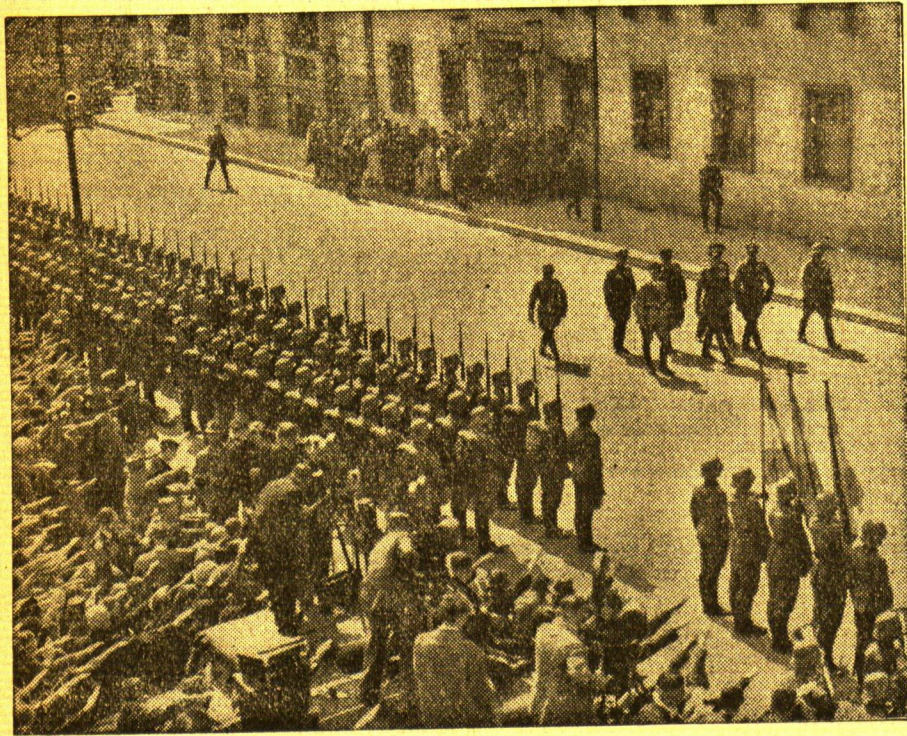
Am Abend schlagen wir an einer Wasserstelle das Lager auf. Fräulein Urfel bezieht im Vorderteil des Autos eine abgeschlossene Kabine, deren breite Lederpolster mit Kissen und Decken ein wundervolles Ruhelager bilden. Karl und Pat haben es sich im geräumigen Gewächraum bequem gemacht, und ich lasse stets mein kleines Zelt aufschlagen. Nur Fuller verzichtet auf die angebotenen Bequemlichkeiten. Meist hoch er mürrisch und schweigend am Feuer, raucht schweren Tabak aus einer flobigen Pfeife und trinkt Rum oder Whisky aus der Flasche, bis er sich torfelnd und schnaufend unter den Wagen schiebt und in seine Decken rollt. Sein Gutenachtwunsch besteht gewöhnlich in einem Fuchtritt aus dem Bege aehen und erleuchtet hinter ihm hergrinsen. Ein unheimlicher Gorilla — und beforat überleben wir, wie wir diese Gesellschaft noch wochenlang ertragen sollen.

Etwas 100 Kilometer hinter Arusha kommt uns ein Fluzeug entgegen. Der Doppeldecker senkt sich rasch, leat sich in steiler Kurve auf die Seite und umschwirrt uns wie eine schimmernde Vögel. Der Pilot brüllt uns etwas zu. Aber wir können nichts verstehen, obwohl er mit gedroseltem Motor dicht an uns vorbeifliegt und schreit, daß wir Angst haben um seine blinkenden Goldplomben. Dann fliegt er ein Stück zurück und schwingt sechsmal den Arm durch die Luft. ES — das internationale Notzeichen! Und als wir verstehen und langsam in dieser Richtung weiterfahren, winkt er uns befreundet zu. Sein Motor heult brüllend auf, und in steiler Kurve schießt sein Fluzeug in die Luft und ist in wenigen Minuten im Norden verschwunden.

Wir schaukeln mit kochendem Kühler nach Südwesten. Der Nadorobbo hant wie ein Affe am Verdeck und beobachtet das weite Pori vor uns. Nichts Ungewöhnliches kann seinen scharfen Augen entgehen, und Karl fährt zu, daß wir uns an die Sitze klammern und Fuller hinter uns wie ein angeschossener Büffel brüllt. Während verlanat er, daß wir auf unserer Reiseroute bleiben, und ohne Patz besonderes Vermitteln wäre es wahrscheinlich schon zu dem längst erwarteten Krach gekommen.

Nach zwei Stunden zeigt der Nadorobbo nach links vor uns: „Angalia huko mbali — dort hinten!“ Aber erst nach einer weiteren Viertelstunde taucht ein ferner Punkt auf, den wir ansteuern. Und endlich halten wir vor einem Raablaager. Zwei Zelte stehen unter einer breitlästigen Schirmakazie. Pferde grasen in der Nähe, und ein hochgewachsener Mann im offenen Raabhemd und kurzer Raabhose schüttelt uns die Hände. „Nt ja mächtig schnell gegangen! Manchmal sind die Flieger also nicht nur zum Verschrecken des Wildes da... Ihr Auto ist übrigens famos geeignet als Krankenwagen...!“

(Wird fortgesetzt.)



Links: Von der Berliner Geburtstagsfeier des deutschen Reichskanzlers

Unter großer Anteilnahme des deutschen Volkes feierte Reichskanzler Adolf Hitler am vergangenen Sonntagabend seinen 46. Geburtstag. Im Mittelpunkt der Berliner Veranstaltungen stand ein Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie des Reichsheeres, an dem auch die Fahnen des Regiments LVI teilnahmen, dem Adolf Hitler während des Weltkrieges angehört hatte. Unser Bild zeigt den deutschen Reichskanzler beim Abmarsch der Front in der Wilhelmstraße.

Rechts: 2000 französische Kriegsteilnehmer besuchen Rom

Während der Osterfeiertage trafen 2000 französische Kriegsteilnehmer zu einem Besuch in Rom ein, wo sie am Grab des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegten und anherdem vom italienischen König empfangen wurden. Unser Bild zeigt die „Ahnen-Abordnungen der französischen Kriegsteilnehmer beim Verlassen des Quirinal, wo der Empfang durch den König stattgefunden hatte.



Mit Wasserhuben über den Vernet-Kanal

Der deutsche Erfinder, Professor Frederik Walther, beabsichtigt mit selbstkonstruierten Wasserhuben den Vernetkanal zu überqueren. Man sieht hier den „Wasserwanderer“ in Dover während seiner Vorbereitungen für den Wasserlauf.



Frühlingstag auf den Champs Elyses in Paris

Bei dem günstigeren Klima zieht der Frühling in Paris schon früher seinen Einzug als in anderen Städten Europas. Im sonnigen Tagen sieht man die prominenten Pariser, unter die sich auch heute noch manche Ausländer mischen, auf der verkehrsreichen Straße, die unser Bild zeigt.



Kanadas Weizen-Königinnen für das englische Regierungsjubiläum

Das Dominion Kanada entsandte zu den Regierungsjubiläen des englischen Königs zwei junge Kanadierinnen, die als Weizen-Königinnen dem Königspar in symbolische Weizen überreichen werden. Unser Bild zeigt die Weizen-Königinnen, die wahrscheinlich eine besondere Attraktion während der Feierlichkeiten darstellen werden.





## Mercedes-Benz siegt in Monte Carlo

Das am zweiten Osterfeiertag zum siebenten Male ausgetragene Automobilrennen um den Großen Preis von Monaco gestaltete sich zu einem schönen deutschen Erfolg. Nachdem bisher stets italienische und französische Firmen siegreich geblieben waren, gelang es nunmehr Mercedes-Benz, der bekannten deutschen Autofirma, der große Wurf. Luigi Fagioli legte auf Mercedes-Benz die 100 Runden um das Kasino in 8:28:49,8 zurück, womit die Bestleistung des Italiensers Achille Varzi aus dem Jahre 1933 unterboten wurde. Varzi hatte seinerzeit auf „Bugatti“ ein Stundenmittel von 91,801 Kilometer erreicht, während der Mercedes-Benz heute 93,607 Kilometer erreichte. Den zweiten und den dritten Platz belegten die Alfa Romeo, Fahrer Drenth und Drivio.

## Von den Tennismeisterschaften in Rom

Der deutschen Tennisspielerin Lilly Kuß wurde bei den italienischen Tennismeisterschaften in Rom leider kein Erfolg beschieden. Im Einzel schied sie bereits in der Vorrundrunde gegen Italiens Spitzenpielerin Lucia Valerio 4:6, 1:8 aus und im Doppelspiel des Doppel wurden Kuß und Nyan von den Engländerinnen Eyle-Deerman 6:8, 6:4 geschlagen. In der Vorrundrunde des Herren-Doppel gab es einen Zwischenfall. Der Deutsche Roderich Menzel, Meister der Tscheco-

sloakei, 6:4, 6:4 gegen Palmieri führend, fühlte sich durch andauernde Zwischenrufe der Zuschauer gestört und verließ den Platz, als eine Aufforderung des Schiedsrichters, Ruhe zu bewahren, vom Publikum mit lautem Schreien beantwortet wurde.

## Während der Feiertage...

In der Gruppe IV wurde am Ostermontag im Mannheimer Stadion das am letzten Sonntag ausgefallene Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem B. f. R.-Mannheim und „Phönix“-Ludwigshafen nachgeholt. Der vor 15.000 Zuschauern ausgetragene Kampf wurde von dem Südwestmeister „Phönix“-Ludwigshafen überlegen mit 5:3 (3:0) gewonnen.

In Hannover endete das zwischen einer Berliner Hockeymannschaft und dem Londoner Hockeyklub „Cambridge“ ausgetragene Spiel mit 3:2 (2:1) für Deutschland.

In der Nähe von Berlin wurde bei Meulan ein Städtekampf Berlin-Paris-London der Segler zum Austrag gebracht, den am Ostermontag die Vertreter der deutschen Reichshauptstadt gewinnen konnten. Die Deutschen konnten im Gesamtergebnis mit 14½ Punkten vor Paris mit 11 Punkten und London mit 5 Punkten siegreich bleiben.



Neuer Weltrekord im Frauen-Fliegen

Die Studentin der Medizin Biese Jangemeister-Königsberg stellte in Hossiten mit einem nach ihren Angaben gebauten Segelflugzeug einen neuen Weltrekord im Frauen-Fliegen auf. Sie blieb nicht weniger als 12 Stunden 57 Minuten in der Luft und brach damit den vor einiger Zeit von Gräulein Menke aufgestellten Rekord, der 11 Stunden 28 Minuten betrug.

## „Olympia“-Libau verliert zweimal in Memel

Während der Osterfeiertage weite die Libauer Fußballmannschaft „Olympia“ als Gast der Vereine „Saulys“ und „S. S.“ in Memel. Die Libauer Mannschaft, die diesmal in ihren Reihen vier Ersatzspieler aufwies, konnten in beiden Spielen keinen besonders günstigen Eindruck machen.

Am ersten Feiertag stellten sich die Libauer „Saulys“ zum Kampf; sie verloren das Treffen nach ausgeglichenerem Spiel mit 2:1, bei einem Halbzeitergebnis von 1:1. Der zweite Feiertag führte sie gegen den spielstärkeren Gegner, gegen den „S. S.“. Gleich in der ersten Halbzeit konnte der „S. S.“ mit vier Toren in Führung gehen; die Torhüter waren Wilimavicius III, Normantas, Surkus und Wilimavicius I. Auch nach der Pause blieb die hohe Überlegenheit der „S. S.“ bestehen. Nach den zählbaren Erfolgen gemessen war allerdings die zweite Halbzeit für die Gäste etwas erfolgreicher. Zunächst konnte der Halblinke Libaus ein Tor ausfallen. Diesem Treffer stellte Normantas „S. S.“ sofort Nr. 6 entgegen. Im Abgang konnte noch einmal der Linksaußen von Libau einfallen; Wilimavicius I war es, der das Endergebnis auf 6:2 für „S. S.“ brachte.

## Fußball-Blitzturnier in Plicken

Der als sehr rührig bekannte Sportverein Plicken hatte am zweiten Osterfeiertag zu einem Fußball-Blitzturnier eingeladen, an dem sich die B-Mannschaften folgender Memeler Vereine beteiligten: Spielvereinigung, Sportverein-Memel und „Freya-B. f. R.“. Als Sieger aus diesem Turnier konnte die Spielvereinigung hervorgehen, die bei gleicher Punktzahl (5) mit „Freya-B. f. R.“ die höhere Torzahl erreicht hatte.

Die Ergebnisse der einzelnen Spiele sind folgende:

|                                     |     |
|-------------------------------------|-----|
| Spielvereinigung = „Freya-B. f. R.“ | 0:0 |
| „Freya-B. f. R.“ = Sportverein      | 4:0 |
| „Freya-B. f. R.“ = Plicken          | 3:0 |
| Spielvereinigung = Plicken          | 5:0 |
| Spielvereinigung = Sportverein      | 5:0 |
| Plicken = Sportverein               | 3:0 |

## Richard Hofmann aus dem D.F.B. ausgeschlossen

In Dresden fand dieser Tage eine Verhandlung gegen den bekannten deutschen Fußballspieler Richard Hofmann-Dresden statt. Der D.F.B. Nationale wurde wegen Vergehens gegen die Amateurbestimmungen aus dem D.F.B. ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal teilte der frühere Vereinsvorsitzende des Dresdener S. C., Pilschel. Weiterhin wurde der Dresdener S. C. mit 800 RM. in Strafe genommen. — Hofmann hatte sich durch Annahme von Geldern von einer Zigarettenfabrik für die Ueberlassung seines Bildes schuldig gemacht. Pilschel und dem Dresdener S. C. wurden gleichfalls Strafen auferlegt, weil sie von diesem Vorgehen wußten.



Braddock boxt gegen Baer

Nach einer amerikanischen Meldung ist jetzt ein Kampf zwischen dem Weltmeister Max Baer und seinem Herausforderer, dem amerikanischen Boxer Braddock, unterzeichnet worden, der die Boxer zu einem Kampf um den Weltmeistertitel verpflichtet. Der Kampf wird am 13. Juni in der Arena von Long Island stattfinden.

## Neues von der Berliner Olympiade

### „Eine der schönsten Ruderstrecken der Welt“

Zwischen bewaldeten Ufern, und doch von der Stadt sehr schnell und leicht durch die elektrische Schnellbahn zu erreichen, liegt der Schauplatz der Olympischen Ruder- und Kanurennen 1936 — Berlins klassische Regattastrecke auf der Spree bei Grünau. Nach Vollendung der im Gange befindlichen Um- und Neubauten wird sie nach dem Urteil erfahrener Fachleute eine der schönsten und vollkommensten Regattastrecken der ganzen Welt darstellen. Vom Dahme-Ufer hat man während der letzten 100 Meter vor dem Ziel einen wunderbaren Blick auf die gegenüberliegenden bewaldeten Müggelberge; die drei Bootshäuser, die hier errichtet worden sind, und die Zieltribüne, die hier errichtet werden wird, lassen einen breiten, abfallenden Streifen Landes bis zum Wasserraum frei, auf dem sich die Zuschauer ergehen und den Blick genießen können. Insgesamt werden 18.000—20.000 Zuschauer auf der Anlage Platz finden.

Die vor etwa 25 Jahren am Ziel errichtete Tribüne grenzt unmittelbar an das Wasser und hat auch im übrigen viele Nachteile. Das Deutsche Reich, das dem Besitzer des Geländes, dem Berliner Regattaverband, bereits die Errichtung der beiden neuen Bootshäuser „Ost“ und „West“ mündlich gemacht hat, hat ferner auch noch die Mittel bewilligt, diese Tribüne abzureißen und in der Rücklinie der drei Bootshäuser, also weiter rückwärts, in verbesserter Form wieder aufzubauen. Die neue Tribüne wird durch fünf breite Arkaden von der Rückseite her zugänglich sein. Unter den 8000 Sitzplätzen befinden sich 400 Freisitze, 170 davon mit einem Arbeitspult versehen. In dem massiven

Unterbau liegen ein Postamt mit getrennten Abteilungen für Publikum und Presse, Räume für den Tonfilm-Apparate-Wagen und für die Rettungswache vom roten Kreuz, verschiedene Garagen und eine Erfrischungshalle. Mit der Abzweigung für die Ehrenäste, die übrigens genau in der Verlängerung der Ziellinie und in der Mitte der Tribüne liegt, sind eine kleine Empfangshalle und ein besonderer Erfrischungsraum verbunden. Vor ihr befindet sich eine durch Treppen von der Wasserseite her erreichbare Plattform, auf der die Sieger-Christa vorgenommen werden kann.

Das Bootshaus „West“, das sich östwärts mit 90 Meter Zwischenraum an die Tribüne anreihet und schon bis zum Verpus gegeben ist, wird das Hauptquartier der Regattaleitung sein. Es enthält auch die Lautsprecherzentrale, von der aus die Zuschauer, sei es der ersten, sei es der zweiten 1000 Meter, über den Stand des Rennens auf der anderen, ihnen unsichtbaren Hälfte der Bahn unterrichtet werden. Ferner liegen hier die Kabinen der Rundfunksprecher; jede von den vier Nationen, die jeweils ein Boot im Rennen liegen haben, soll nämlich das Rennen durch einen Sprecher schildern lassen können. Der Mittelteil des Hauses enthält den 10x10 Meter messenden „Ruderer-Saal“ für festliche Gelegenheiten, und schließlich im Erdgeschoss vier Bootshallen und je eine Kantine für die Ruderer und Zuschauer.

Das weiterhin sich anschließende Bootshaus „Mitte“, das schon seit rund 25 Jahren hier steht, ist wie ein normales Klubhaus eingerichtet mit drei Bootshallen, Untertrunkts- und Umkleekabinen.

Das im vergangenen Herbst bereits fertiggestellte Bootshaus „Ost“ enthält sechs 25 Meter lange Bootshallen, eine Werkstatt und Untertrunktsmöglichkeit für 160 Ruderer, nebst Dusch-, Wasch- und Massageräumen usw. Hier haben zurzeit die 22 besten Ruderer aus den verschiedenen Berliner Ruderverbänden ihr Trainingslager. Hier hat auch der Deutsche Kanuverband seinen mehrere einmündige Lehrgänge für Kanufahrer aus ganz Deutschland abgehalten.

## Der Radsport bei den Olympischen Spielen

Die im Jahre 1896 noch hart umstrittene Frage, ob der Radsport als olympischer Sport anzuerkennen sei, ist im Laufe der Jahrzehnte zu seinen Gunsten entschieden worden. Trotz der im Jahre 1896 ins Leben gerufenen, im Jahre 1898 auch den Berufsfahrern eröffneten Radweltmeisterschaften ist das Interesse an den Wettbewerben bei den Olympischen Spielen im Weltverband der Radsportler, der Union Cycliste Internationale, rege geblieben. Dies um so mehr, als die Wettbewerbe bei den Olympischen Spielen sich von den Wettbewerben bei den Weltmeisterschaften unterscheiden und bestimmten Rennfahrergruppen ein eigenes Betätigungsfeld bieten. Allerdings hat der Weltverband vor kurzem eine Teilanleihe des Olympischen Programms an das der Weltmeisterschaften vorgenommen. Man ist sich nämlich darüber einig geworden, daß das olympische Straßenrennen, das bisher abweichend von den Weltmeisterschaften gegen die Uhr gefahren wurde, künftig mit Massenstart gefahren werden soll. Die Fahrer kämpfen dann also gegeneinander, nicht gegen die Uhr. Ein solches Rennen erfordert eine ganz andere Taktik als wenn ausschließlich auf Zeit gefahren werden muß. Für dieses Straßenrennen hat das Organisationskomitee eine 100 Kilometer lange Strecke ausgesucht, die sich von den bisherigen Wettbewerbstrecken einestheils durch den Beginn und das Ende auf einer Autobahn, der „Auss“, andernteils durch die Steigung unterscheidet, die sich den Fahrern im ersten und im letzten Teil bietet; auf dem Hinwege und auf dem Rückwege haben die Fahrer nämlich den „Kilometerberg“ am Kaiser-Wilhelm-Turm im Grunewald zu überwinden. Die Steigung ist nicht allzu steil, aber langgedehnt. Vom Start in der Nordhälfte der Auss weg ist zunächst eine volle Runde auf dieser zu fahren (16,7 Kilometer), alsdann geht es südwärts für etwa 10 Kilometer neben der Auss her, bis dorthin, wo die Straße sich zum Kaiser-Wilhelm-Turm und zum Kilometerberg hinüber wendet. Danach stößt die Strecke auf die Heerstraße, ganz nahe dem Reichsvorfeld, und geht auf ihr entlang bis zum Olympischen Dorf, wo sie dann nach links abbiegt und im großen Bogen über Priort-Karlow-Fahrland-Krampnisch-Großhagen-Karlowenböbe zur Heerstraße zurückkehrt. Die Fahrer haben dann über die Kilometerberg zurückzufahren und erreichen über die Südhälfte der Auss das Ziel vor den Tribünen der Nordhälfte. Die Strecke wird von den Radfahrern als „Auss“ bezeichnet. Mosaikpflaster herrscht vor. Die „Auss“ hat ihre Eignung für Straßenrennen schon mehrfach bewiesen. Neben dem Straßenrennen stehen noch vier Wettbewerbe auf dem Olympischen Programm. Das eine ist ein 100-Meter-Massfahren, so wie es auch bei den Amateurrenntmeisterschaften üblich ist, während die drei anderen eine Eigentümlichkeit des olympischen Programms darstellen: es handelt sich nämlich um ein 1000-Meter-Reitfahren, ein 2-Kilometer-Landendfahren und ein 4-Kilometer-Massfahren. Die „Auss“ hat ihre Eignung für Straßenrennen gegen die Uhr im Olympischen

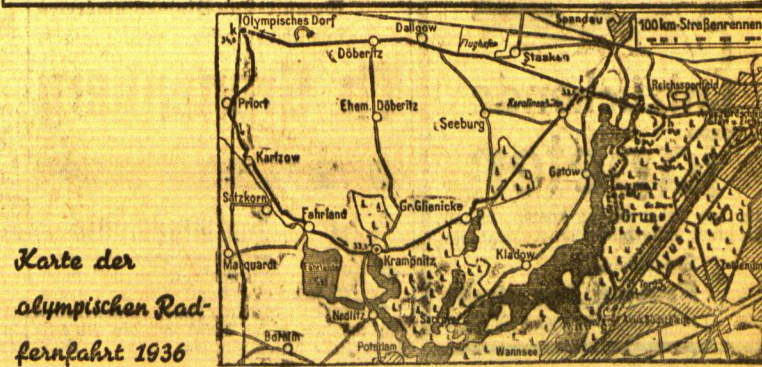
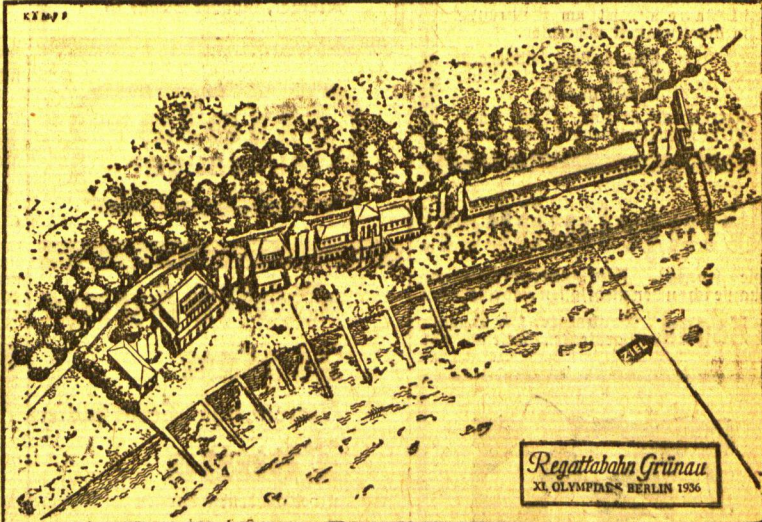
Programm ist wohl den Engländern zu verdanken, die dem Fahren gegen die Uhr im Radsport ihres Landes eine hervorragende Stelle einräumen. Es erfordert auf eine ganz besondere Eignung. Das Massfahren über 1000 Meter hingegen bietet den Fliegern eine bessere Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kräfte. Auch das Zweifelherrennen liegt den Fliegern wiederum besser als das Mannschaftsfahren. Dieser als Verfolgungsrennen ausgetragene Wettbewerb stellt hohe Ansprüche an Kraft, Ausdauer und vor allem auch an den Kameradschaftsgeist, da die Gesamtleistung von vier Fahrern gewertet wird.

Für die Bahnrennen sind die Tage vom 6. bis 8. August vorgesehene worden, für das Straßenfahren der 10. August, ein Montag. Die Wettbewerbsbestimmungen der Union Cycliste Internationale sind maßgebend.



Links: Als offizielles Plakat der Olympischen Spiele 1936 in Berlin ist ein Entwurf des Künstlers Würbel, Berlin, ausgewählt worden. Es wird mit Inschriften in vielen Sprachen alsbald über die ganze Welt verteilt werden.

Rechts oben: Das Bild zeigt von links nach rechts die Bootshäuser „Ost“, „Mitte“ und „West“ und die neue Tribüne auf dem Südufer der Dahme bei Grünau nahe der Ziellinie der 2000 m langen Regattabahn. Die Bootshäuser sind von uralten Birken, Eichen und Kiefern überschattet, die durchweg 15—25 m hoch sind. Die Anlage wird so, wie hier dargestellt, für die Europameisterschaften der Ruderer vom 16.—18. August fertiggestellt sein.



Karte der olympischen Radfernfahrt 1936



Ihre Vermählung geben bekannt  
**Hubert Ketteniss**  
u. Frau Charlotte  
geb. Freiberg  
Königsberg Pr., im April 1935  
Ponarth, Hirschgasse 11

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Otto Bellgardt**  
und Frau Elsa  
geb. Seidler  
Heydekrug, Ostern 1935

Das nach einem so arbeitsreichen Leben am 2. Osterfeiertag  
vormittags erfolgte Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres  
treusorgenden guten Vaters, Schwiegers- und Grossvaters, des  
früheren Schlossermeisters

**Gustav Wermbter**

im Alter von 82 Jahren geben wir in tiefer Trauer bekannt.

**Johanna Wermbter**, geb. Boettcher  
**Ellsabeth Wermbter**  
**Meta Prusselt**, geb. Wermbter  
**Fritz Wermbter**, Ingenieur, Buenos-Aires, Arg.  
**Käthe Wermbter**, Buenos-Aires, Arg.  
und 4 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. d. Mts., nachm.  
2 Uhr vom Trauerhause Töpferstrasse 14a aus statt. (5240)

Am 2. Osterfeiertag, morgens um 5 Uhr schied von  
uns nach langer schwerer Krankheit unser lieber guter

**Hans**

im 12. Lebensjahre.

In stiller Trauer

**Familie Walter Kahlmeier**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 25., nachm.  
4 Uhr, von der Vittener Friedhofshalle aus statt.

Alle, die ihn auf dem letzten Gang begleiten wollen,  
sind herzl. eingeladen. (5261)

Am Ostermontag, 6 Uhr früh,  
entschied sanft nach kurzem,  
schweren Leiden, mein lieber,  
guter Mann, unser treusorgender  
Vater, Schwiegers-, Grossvater  
und Onkel, Kaufmann

**August Wiemer**

im 68. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Mingekrug, b. Prökuls, 22. April 35

Die Beerdigung findet am Sonn-  
tag, dem 28. April 1935, nach-  
mittags 3 Uhr, vom Trauerhause  
aus statt. (5229)

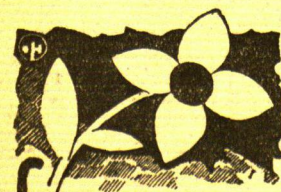
Unser Opa  
**Rudolf Boettcher**  
91 Jahre alt, ist am Stillreittag  
in die Ewigkeit abgerufen.

**Renate, Paul, Hildegard**  
**Helene**, geb. Boettcher  
**Robert Buddrus**

Beerdigung Freitag, d. 26. April,  
4 Uhr nachm., Friedhof Piktupönen

**!Ginzelmöbel!**

sowie kompl. Zimmereinrichtungen  
verkaufe ich zu den niedrigsten Fabrikpreisen.  
**S. Kagan**, Grabenstr. 13, Eingang  
Barbierstr., Telefon 834.



**Entzückende**  
**Tapeten**

die nur sehr wenig kosten, finden  
Sie stets in vorbildlicher Auswahl im

Spezialhaus  
**Franz Jacubeit**  
Börsenstrasse Nr. 13

**Modentelier E. Toleikis**  
Libauer Strasse 24, verlegen nach  
**Sicherstrasse Nr. 4**  
neben Hotel „Baltischer Hof“.  
Makanfertigung eleganter Mäntel,  
Kostüme, Complets, Kleider.  
Garantie für guten Sitz und Verarbeitung.  
Schnellste Lieferung. Billigste Preis-  
berechnung. (5218)

**Kleiderstoff** (Auslands-  
ware) 1 95  
Schotten, Helle u. dkl. Muster Lit  
**E. Millner**, Fleischbänkenstr. 2

Wer in Stadt oder Gebiet  
**Jose der Staatslotterie**  
verkauft  
möchte und Sicherheit leisten kann,  
wende sich an  
**Generalagentur der Staatslotterie**  
Memel, Libauer Strasse 13.

**Miele** 80 bis  
**Staubsauger RM.** 135-  
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

**Obstbäume**  
**Rosen**  
Beeren- und Biersträucher  
**Thuya**  
in verschiedenen Größen  
Gemüse- und Blumenfämereien  
empfiehlt in bester Qualität (5243)

**Th. Gronenberg**  
Gartenbaubetrieb, Wäldchenstr. 18/20

**Windmühle**  
auf Abbruch zu verkaufen.  
(Gusskopf, 4 1/2 Fuß franz.  
Steine) Interessenten wollen  
sich wenden unter 4054 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5252)

**Deutsches Theater**  
Memel  
Telefon Nr. 182

**Letzte**  
**Vorstellungen**

Dienstag, d. 23.,  
abends 8.15 Uhr  
(Abonn. rot)

**„Charlens**  
**„Zante“**

Mittwoch, d. 24.,  
abends 8.15 Uhr  
(Abonn. weiß)

**„Für Liebe**  
**„gelperrt“**

Aufführung in drei  
Akten v. Leo Venz

Dienstag, d. 25.,  
abends 8.15 Uhr  
(Volksportell.  
grüne Karten)

**„Charlens**  
**„Zante“**

Freitag, d. 26.,  
und Sonnabend,  
den 27.,  
geschlossen!

Sonntag, d. 28.,  
abends 8.15 Uhr  
Letzte Vorstellung  
im freien Karten-  
verkauf!

**„Charlens**  
**„Zante“**

Montag, d. 29.,  
abends 8.15 Uhr  
(Abonnement  
grün) und

Dienstag, d. 30.,  
abends 8.15 Uhr  
(Abonnem. rot)

Zum lezt Male  
**„Für Liebe**  
**„gelperrt“**

Karten zu allen  
Vorstellungen an  
der Theaterkasse  
zu haben.

**„Charlens**  
**„Zante“**

Ende Spielzeit!

**Buchbinderei**  
**Rahmungen**  
Erstklass. Ausführung,  
billigste Preise

**Rob. Schmidt**  
Börse

**Verloren**  
**Gefunden**

**Junges Pferd**  
(Grauschimmel) hat  
sich eingefunden in  
Gut Oberhof

**Unterricht**

**Jung. Mädchen**  
kann gründlich Nähen  
und Zuschneiden für  
eigenen Bedarf erler-  
nen. Angebote unter  
4058 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5259)

**Auto-**  
**Vermietungen**

**Anruf 256**  
7. Siger-Vimoulinen  
**E. Heideich**  
Vord. Wallstr. 4

**Verkäufe**

**Gartenhaus**  
zerlegbar, 3 Fenster-  
fronten, geeignet als  
Erholungshäuschen  
f. Sandkrug, Süder-  
pöte ob. Wellen-  
gen. zu verl. Zufuhr.  
unt. Nr. 4049 an die  
Abfertigungsstelle d. Bl. (5258)

**Ein benutzter**  
**Kinderrwagen**  
zu verkauf. Mohring-  
str. 23. (5245)

**Apollo** Täglich  
5 und 8 1/2 Uhr  
**Barcarole**  
Barroda — G. Fröhlich  
Gedankenleser — Harzfahrt!  
Täglich  
5 und 8 1/2 Uhr  
**Kammer**  
**Harry Piel: Artisten**  
Liebe zur Harmonika

**la Stückfalf**  
frisch eingetroffen (5213)

**Schrolowitz**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 8-10.

Wir teilen hierdurch mit, daß wir ab  
20. April d. Js. die Preise für Sticks  
stoffdämmmittel und zwar für  
**Kaltfalspeter, Natron-**  
**falspeter u. Chilesfalspeter**  
um 0,50 Lit je 100 kg verbilligt  
haben. Gleichzeitig offerieren wir  
Kalkamonsfalspeter und Schwefel-  
saures Ammoniak. (5282)

**„Lietukis“** Memel  
Tel. 735

**Moderne Grabdenkmäler**

Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen  
**Granit / Marmor**  
**Kunststein**  
**Grabeinfassungen**  
Terrazzofussböden  
Terrazzotreppentufen  
**M. Rodermann, Bildhauer**  
Polangenstrasse 22 (Hof)  
Werktätten für Friedhöfe- u. Denk-  
malekunst

**Zur Frühjahrssaison fordern Sie**  
**Litex-Stoffe**  
für Damen und Herren

Kammgarn-Stoffe sind hergestellt aus original engl. Wolle  
Erstkl. Qualitäten - Modernste Muster - Günst. Preise  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

**Litex A.-G. Tuchfabrik**  
KAUNAS, Gedimino g-vė 5 — Telefon 853 und 4213  
Thomasstr. 3-5, Telefon 1374

**Fabriklager Memel:**

**Zaubenfutter**  
bügelt zu verkaufen  
Leoparden-Speicher  
Werstr. 2-4. (5276)

Verkaufe gute  
**Speisefartoffeln**  
pro Zentner 2.— Lit.  
Proben können ent-  
nommen werden  
Markthalen-  
stand 118  
**E. Schareit**

**Kaufgesuche**

**1 Krankenfahrstuhl-**  
**Selbstfahrer**  
gut erhalten, zu kauf-  
ge sucht. Angeb. mit  
Angabe von Be-  
schaffenheit u. Preis  
unter 4018 an die  
Abfertigungsstelle d. Bl.

Guterhaltenen  
**Kleiderbrant**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. 4055 an die  
Abfertigungsstelle d. Bl.

**Geldmarkt**

**2000 Litaz**  
zur ersten Stelle auf  
ein Geschäftsgrund-  
stück zur Abführung  
von Sparkassengeld  
ge sucht. Angeb. u.  
4039 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Stellen-Angebote**

**Tüchtiger**  
**Polsterer**  
für mehrere Tage ge-  
sucht. Angebote unt.  
Nr. 4060 an die Ab-  
fertigungsstelle d. Bl. (5271)

**Lehr-**  
**mädchen**  
möglichst beider Lan-  
desprachen mächtig.  
Suchen  
**S. B. Gohn & Eisenstadt**

**Capitol**  
Täglich 6 und 8 1/2 Uhr  
Der grosse Erfolg! **Annabella**  
in d. deutschsprachigen Grossfilm  
**Natascha**  
Natascha hat es zu einem Staat-  
gespräch gebracht.  
Belprogramm

Mein  
**Jagdhund**

braun, Fufspitzen grau, ist verschwunden.  
Wiederbringer erhält Belohnung. (5273)

**W. Sabrowsky**, Töpferstrasse 21.

**Sandkrug, „Villa Gassner“**  
eine 6- und 4-Zimmerwohnung  
auch geteilt, zu vermieten. Nähere Auskunft  
erteilt die Abfertigungsstelle dieses Blattes

**3 neuerevierte**  
**Büro Räume**  
sind von sofort zu vermieten. (5235)

**Barth, Bäderstrasse 1/2.**

**Beräufertin**  
der Textilbranche ge-  
sucht. Aufträgen mit  
Begründ. u. Gehalts-  
anprüchen u. 4061  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (5262)

**Lehrfräulein**  
für Kontor, das gut  
Stenographie und  
Maschinenschreiben  
kann, gesucht. An-  
gebote unter 4051  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.

**Eine perfekte,**  
**selbständige**  
**Wirtin**  
für Süderpöte a.  
1. 5. 35 gesucht.  
**H. v. Zaborowski**  
Holzstrasse 20 b

**Jüng. Frau**  
ausständig u. zuver-  
lässig, zur Hilfe im  
Haushalt von bald  
gegen Wohnung u.  
Ehen gel. Melb. erb.  
**Simons-Dach**  
Strasse 2, 1

**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen.  
Angebote unter 4057  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (5246)

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**W. Sabrowsky**  
Tischlermeister  
Töpferstrasse 21 Telefon 613  
empfiehlt bei Trauerfällen 777  
Särge nebst Ausstattungen billigt  
Meinen erschlaffig. Leichenwagen mit  
2 Rappen bespannt, stelle ich unent-  
geltlich zur Verfügung.

**Bedienungsmädchen**  
welches flott hantieren kann und lit.  
spricht, für Badeort  
f. die Saison gesucht.  
Angeb. u. 4056 a. d.  
Abfertigungsstelle d. Bl.

**Lächliches besseres**  
**Mädchen**  
ge sucht (5257)  
Montefstrasse 52.

**Gesucht:**  
1-2 tüchtige saubere  
**Zimmermädchen**  
für mehrere (5270)  
Mädchen  
für die Abwaschliche.  
Kurhaus Sandkrug.

**Schmidt**  
Schwanenstr. 17. (5187)

**2 Zimmer**  
und Küche an alt.  
Chepaar ab 1. 5. zu  
vermieten. Bestcht.  
6-7 Uhr  
**Schwanenstr. 15.**

**Kleines, freundlich**  
**möbl. Zimmer**  
sep. vom 1. 5. 35 zu  
vermieten.  
**Zimmermann**  
Rosenstrasse 7  
Sofgeb.

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**

**Fräulein**  
sucht Stelle zum Ent-  
wickeln u. Kopieren d.  
Bilder im Foto-Ge-  
schäft. Kenntnisse vor-  
handen. Angeb. unt.  
4062 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5265)

**Alleinleb., zuverlässig,**  
gebildet, Frau sucht ein  
selbständiges  
**Betätigungsfeld**  
oder Vertrauens-  
posten, auch ange-  
nehm nach außer-  
halb. Angeb. unter  
4053 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5260)

**Kleiner Laden**  
mit Nebenraum zu  
vermieten  
**Libauer Str. 1 a.**

**Alteingesührte mech.**  
**Reparatur-**  
**werkstatt**  
mit Telefon, elektr.  
Licht u. gut. Kunden-  
kreis ist von sofort  
günstig zu verpachten.  
Anfragen u. 4059 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5260)

**Schlafkammer**  
mit sep. Eingang zu  
vermieten  
**Gr. Sandstr. 14**  
Sof. rechts I

**Stellen-Gesuche**